



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
105 (1895)**

317 (19.11.1895)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-64702](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-64702)



# General-Anzeiger



## Mannheimer Journal.

Telegraphische Adresse: „Journal Mannheim.“  
In der Postkammer unter Nr. 2602.  
Abonnement: 60 Bfg. monatlich.  
Dringende 10 Bfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag M. 2.30 pro Quartal.  
Anzeige: Die Colonne-Zeile 20 Bfg. Die Reklamen-Zeile 60 Bfg. Einzel-Knummern 3 Bfg. Doppel-Knummern 5 Bfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

(105. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

E 6, 2

Bestellte und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Verantwortlich: für den polit. und allg. Theil: Chef-Redakteur Herr. Meher, für den lat. und prov. Theil: Ernst Müller, für den Anzeigenteil: Karl Apfel.  
Notationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buch-Druckerei (Erlbe Mannheim-Immermann'sche Anstalt) (Das „Mannheimer Journal“ ist Eigentum des katholischen Bürgerhospitals.)  
Lämmlisch in Mannheim.

Nr. 317.

Dienstag, 19. November 1895.

(Telephon-Nr. 218.)

### Neue Parteien?

Es hat zu allen Zeiten Leute gegeben, welche als politische Mittel die Bildung neuer Parteien vorschlugen. Als ob sich solche künstlich bilden ließen, als ob die nicht von selbst entstünden je nach den Strömungen, welche eine Zeit erfüllen! Die „Grenzboten“ nehmen zu dieser Frage auch das Wort und führen u. A. Folgendes aus:

Weibes (die Bollmar'schen und Raumann'schen Ansätze zu neuen Parteienbildungen) sind nur schwache Anfänge; da sich aber auch in anderen Parteien, sogar in der national-liberalen, ähnliche Bestrebungen bemerkbar zu machen scheinen, so ist die Frage nicht unangebracht, auf welchem Wege wir denn überhaupt zu einer Gesundung unseres Parteiwesens im Sinne der Verfassung kommen können. Die Antwort lautet — der Leser wird aber gebeten, sich zu fassen, denn jetzt kommt ein böses Wort —: auf dem Wege der reinen Interessenvvertretung. Das Wort hat einen ungemüthlichen Klang, besonders für Leute, die aus gesichertem Besitz ansehnliche Prozente ziehen; denn es eröffnet einen trüben Ausblick auf schwere Kämpfe. Aber eine Krisis überwindet man eben nicht ohne Kämpfe, und das ist auch weiter gar nicht ungesund, man muß nur nicht darin stecken bleiben. Was ist auch schließlich eine Partei anders, als eine Gemeinschaft von Staatsbürgern, die in den und den politischen Fragen annähernd dieselben Interessen verfolgen? Nur haben sich die Verhältnisse mit der Zeit so verschoben, daß sich die Interessen der parlamentarischen Parteien nicht mehr decken mit den Interessen der Theile unserer Bevölkerung, die sie angeblich vertreten. Wie anders nun will man die selbstsüchtige Interessenswirtschaft der parlamentarischen Parteien überwinden, als indem man ihnen die wahren Interessen entgegensetzt, die ganze Volksebene mit einander gemeinsam haben? In der That, dies dürfte der einzige Weg sein, um die Parteien von dem Abhängigkeitsverhältnis zur Regierung zu lösen. Denn gesetzt, der deutsche Reichstag stellte die rein wirtschaftliche Interessenvertretung unseres Volkes dar, und die Regierung begünstigte eine ganze Weile lang einseitig die Interessen des Großgrundbesitzes, so käme doch einmal eine Gelegenheit, wo die Regierung die Hilfe der Industrie nicht entbehren könnte. Natürlich würde sich über Interessengruppen Gegenleistungen ausbitten und sich an den Agrariern schadloß halten. Das Spiel der wechselnden Begünstigung könnte sich nicht allzu oft wiederholen, bis die verschiedenen Interessentengruppen zu der Einsicht kämen, daß es eine Lebensfrage für unser Volk sei, sich mit vereinten Kräften dieser charakterlosen Regierung vom Halbe zu schaffen. Mit der reinen Interessenvvertretung könnte also auf die Dauer nur eine solche Regierung auskommen, die tatsächlich über den Parteien stände, und so würde die harte Schule eines Interessenkampfes der Regierung wie den Parteien den Blick wieder schärfen für das Gemeinwohl des gesammten deutschen Volkes. Wohl dem, der diese segensreiche Wirkung noch von etwas Anderem erwarten kann, als vom Realismus der Thatsachen.

Der Schreiber obiger Zeilen hat offenbar selbst gefühlt, daß er mit seinen Ansprüchen einen Vorschlag macht, der Manchem ungemüthlich vorkommen wird. Und in der That, eine gesunde Vertretung seiner Interessen kann man Niemand verargen, wenn aber politische Parteien nur das Wort „Interessenvertretung“ auf ihre Fahne schreiben, werden wir zu Zuständen kommen, die uns den Kampf um's Dasein in der schrecklichsten Gestalt zeigen. Die Ideale gehören, wie für das einzelne Individuum, so auch für die Existenz der Parteien, auf das Programm des Menschenlebens und diejenigen politischen Parteien, die sich ganz der Ideale entschlagen, werden alsbald untergehen im Kampfe der Interessen. Denn dieser ist immer roh und brutal.

### Reformen in der Türkei.

Jetzt, wo es überall im osmanischen Reiche gährt und brodelt, kommen wieder die bekannten Versicherungen bezüglich türkischer Reformen. Ueber solche aber täuschen sich, wie eine kundige Feder in der „Nat.-Ztg.“ ausführt, nur die, welche eine Weile ein Interesse daran haben, an ihre Möglichkeit zu glauben. Man braucht nur flüchtig die Geschichte der Türkei in diesem Jahrhundert zu durchblättern, um beständig Reformversprechungen, Reform-Vorschlägen, feierlichen Reform-Reden und Erlässen in jeglicher Form zu begegnen. Von der Niedermeglung der Janitscharen im Jahre 1826 durch den Sultan Mahmud II. bis zu dem türkischen Parlament unter Midhat Pascha im Jahre 1877 bewegt sich die Entwicklung der Türkei zwischen verlustreichen Kriegen, beinahe unaufhörlichen Aufständen und Reformversuchen in absteigender Linie. Von Jahrzehnt zu Jahrzehnt wird die Widerstandskraft des Reiches gegen seine auswärtigen Feinde und die Rebellen in seinem Innern geringer und der Reformeifer schwächer. Aber nichts ist irrthümlicher als die Behauptung, daß die Sultane die eigentlichen Hezner aller Verbesserungen in der Türkei wären. Mahmud II., Abdul-Medjid, Abdul-Aziz, deren Regie-

rungszeit einen Zeitraum von beinahe hiebig Jahren, von 1808 bis 1876 umfaßt, sind überzeugte Reformer und Reformfreunde. Der erste sogar im großen, natürlich orientalischen Stil. Wie Peter der Große durch die Vernichtung der Strelitzen sich die Bahn zur Schöpfung eines Heeres im europäischen Sinne freimachte, so Mahmud II. durch die erbarmungslose Abschichtung der Janitscharen, auf deren früherer Organisation, Mannszucht und Tapferkeit der osmanische Kriegsrufm beruht hatte. Aber das Instrument der Siege und der Eroberungen war allmählig verrostet und morsch geworden, aus einer Stütze des Staats seine größte Gefahr. In einem fürchterlichen Blutbade kamen 1826 über 15,000 Mann dieser alten sturmgeprüften Kriegsschaar um. Mit ihrem Fall erlitt zugleich der mächtige Einfluß der Ulema, der Koran-Gelährten, da der Koran bis dahin in der Türkei die Grundlage aller kirchlichen, staatlichen und bürgerlichen Ordnung gebildet hatte, einen harten Stoß. Erst durch die Vernichtung des kriegerischen und die Zurückdrängung des theologischen und mohamedanisch-juristischen Elements war die Möglichkeit gegeben, die Türkei in den Rahmen der europäischen Welt einzufügen; erst seitdem gewannen die Coristen in der Türkei, wenigstens in den Classen der Sultane, gewisse unversäuerliche Menschenrechte. Nicht aus dem freien Willen der herrschenden Klasse, sondern aus dem Zwange, den die christlichen Mächte auf die Pforte ausübten. Ohne das Eintreten Rußlands und Englands, Preußens und Oesterreichs für ihn würde der Sultan nach der Schlacht bei Niko am 24. Juni 1839 Syrien an Mehemet Ali von Aegypten verloren haben. Die Türkei, die sich durch eigene Kraft nicht mehr erhalten konnte, lebte gleichsam fortan von der Eifersucht der Großmächte auf einander. Aber wenn ihr dies eine gewisse Sicherheit des Fortbestehens bot, so war sie andererseits bei einer gemeinsamen Erklärung Europas zur Untermüßigkeit gezwungen.

Und an diesem europäischen Druck auf die Türkei hat es seit 1840 nicht gefehlt, konnte es bei den Zuständen des verfallenden Reiches nicht fehlen. Mahmud II. hatte in den Janitscharen und den Ulema die Säulen des Osmanenthums gebrochen. Es gelang ihm und seinem Nachfolger Abdul-Medjid in unablässiger Arbeit, eine militärische und die Verwaltungs-Reform durchzuführen. Das Heer, die Steuer- und Zollbehörden, die Bureaukratie der einzelnen Aemter und Ministerien bekamen einen europäischen Zuschnitt, sogar die verschwendische Hofhaltung mußte sich Einschränkungen gefallen lassen. Fremde Offiziere und Ingenieure, Finanzleute und Zollbeamte wurden berufen, die türkischen Soldaten und Bureaukraten zu erziehen. Der Krimkrieg steigerte noch dieses Uebergewicht Europas auf die Türkei. Eisenbahnen wurden gebaut in einer größeren Ausdehnung, die europäische Selbstwirtschaft griff immer tiefer in die türkischen Verhältnisse ein und verdrängte die Natural-Wirtschaft. Aber dies Alles kostete doch nur an der Oberfläche, übte einen stärkeren Einfluß, besonders in Zeiten der Noth, auf die Central-Regierung in Konstantinopel aus, berührte jedoch den Kern der Dinge, den Gegensatz zwischen den Mohamedanern und den Christen, nicht und war für die Provinzen ein bloßes Scheinwesen. In längeren oder kürzeren Zwischenräumen, auch nachdem der Pariser Friede im Jahre 1856 in feierlicher Weise den Christen im osmanischen Reich die Gleichberechtigung mit den Mohamedanern zugesichert hatte, forderte der unversöhnliche Haß der beiden Religionsparteien die Intervention Europas stets von Neuem heraus. Die wüthende Verfolgung, die 1860 in Damaskus gegen die Christen ausbrach, führte zur Besetzung Syriens durch die Franzosen, die Mißbräuche und Gewaltthaten, die sich die türkischen Grundbesitzer in Bosnien und in der Herzegovina erlaubten, die bulgarischen Greuel riefen den letzten russisch-türkischen Krieg hervor. Die englische Politik mag das armenische Feuer, das die jetzige Krisis heraufbeschworen hat, offen und im Geheimen angeblasen haben; aber der Funke, der es entzündete, war der Raubzug der Kurden gegen christlich-armenische Dörfer und die eingeborene Feindschaft der türkischen Soldateska und die Polizei-Verwaltung gegen die Armenier.

Ueber die Entstehung der Unruhen bringt die „Adn.-Ztg.“ einen längeren bemerkenswerthen Artikel, dem wir Nachstehendes entnehmen:  
„Alle Orientalen, Christen so gut wie Muselmanen, sind Böller in den Rinderschuh, jäh und unüberlegt in ihrem Empfinden, trotz aller äußeren gravitätischen Ruhe rasch aufgeregert und schnell beruhigt, ohne alle Folgerichtigkeit in ihrem

Denken und Handeln und den Augenblick über alle Erwägungen der Zukunft stellend. Die armen armenischen Gastträger und stellenlosen Handlungsgehilfen, die sich von gewissenlosen Aufwieglern im Herzen der waffenstarrten türkischen Hauptstadt zu bewaffneten Kundgebungen gegen die hohe Pforte führen ließen, waren sich der Folgen ihres Thuns nicht mehr bewußt, als die Türken, die heute im Innern des Landes die ihrer Regierung angethane Schmach in dem Blute der beleidigten Nation abwaschen wollen. Nach der in erster Linie stehenden allgemeinen Unzufriedenheit über die schlechte Verwaltung des Landes muß, wie schon oben gesagt, zunächst die Aufreizung von Aussen als Ausgangspunkt der heutigen Bewegung betrachtet werden. Ohne diese Agitation hätte der Armenier wohl noch lange Jahre sein Vood ertragen, umso mehr, als dasselbe immer noch besser ist, als das seiner muselmanischen Brüder, die außer den vielen schweren Lasten und Ungerechtigkeiten der jetzigen Herrschaft auch noch die eines drückenden Militärdienstes ausschließlich zu tragen haben. Seit einigen Jahren schon wird das Land von Sendboten der Londoner und Manchesterer armenischen Komitees bereift, das trotz der geographischen und ethnographischen Unmöglichkeit einer Verwirklichung dem Trugbilde eines selbstständigen Armeniens nachjagt und dessen Mitglieder mit theilweise in der Türkei selbst erworbenem Gelde eine Bewegung schüren, von der sie sich — weit vom Schusse — gefahrlos zu erwerbende Ministerposten in dem neuen Armenien versprechen. Seit Monaten sehen wir, wie ein ganzer Apparat von Bergehungen, von Schauer- und Schreckens-Apparaten aufgebauten Telegrammen u. s. w. an der Arbeit ist, um dieses Ziel zu erreichen und das — wenn es sich nicht um britische Angelegenheiten handelt — leicht zu entflammende Humanitätsgefühl des Inselvolkes anzufachen und sein Kabinett zu vornehmlichen Thaten zu drängen.

### Badischer Landtag.

\* Karlsruhe, 18. Nov.

5. Sitzung der Zweiten Kammer.

Am Regierungstisch: Minister Eisenlohr, Ministerialrath Dr. Glöckner.

Alterspräsident Weber eröffnet die Sitzung um 12<sup>1/2</sup> Uhr. Abg. Hoffmann (natlib.) ertheilt Namens der ersten Abtheilung Bericht über die Wahl in Müllheim-Staufen. Die Abtheilung beantragt die Gültigkeitserklärung der Wahl des Abg. Blankenhorn. Ein eingegangener Wahlprotest ist zum Theil durchaus unrichtig, theils sind einige Versehen vom Bezirksrath schon korrigirt worden.

Abg. Wacker beantragt Verlesung der Entscheidung des Bezirksraths über die Wahl in Neuenburg. Geschieht. Die Abgg. Beneden, Maser, Oeder und Delisle (Dem.) stellen den Antrag: 1) Die Wahl des Abg. Blankenhorn zu beanstanden, 2) die Wahlmännerwahl in Neuenburg für ungültig zu erklären und großh. Regierung um Anberaumung einer Neuwahl zu ersuchen, 3) über die gegen die Wahlmännerwahlen in Brüggen und Heiterdsheim vorgebrachten Anfechtungsgründe Beweis zu erheben.

Abg. Beneden begründet den Antrag auf Beanstandung der Wahl. In der Begründung seines Antrags wird der Redner vom Abg. Wacker (ultr.) unterbrochen, der sich in Bemerkungen zur Geschäftsordnung ergehen will. Abg. Fieser (natlib.) hält eine derartige Unterbrechung eines Redners für unzulässig; Herr Wacker könne seine Bemerkungen nachher vorbringen.

Abg. Beneden fährt hierauf in der Begründung seines Antrags fort. Beneden bleibt dabei, daß die nat.-lib. Wahlzettel in Neuenburg die Namen der Kandidaten hätten durchschimmern lassen. In Heiterdsheim hätten 2 Ortsarme, 1 Ausländer und 2 noch nicht Wahlfähige abgestimmt. Die Telegramme des Bürgermeisters seien keine genügenden Urkunden für das Gegentheil. Es müsse also mindestens ein Zentrumsmann mehr gewählt sein. Die Zeugen darüber, daß nicht 206 sondern 207 Personen abgestimmt haben, sollten vernommen werden. In Brüggen habe der Polizeidiener die Wähler unzulässig beeinflusst, das sei unzulässiger, als Seitens der Regierung sogar Beamte wegen oppositioneller Zeitungsartikel gemahregelt würden.

Minister Eisenlohr: Er müsse bestreiten, daß die Regierung die Wahlfreiheit der Beamten beeinflusse. Er müsse im Anschluß an Benedens letzten Worte es als im höchsten Grade unpassend bezeichnen, daß der Abg. Maser neulich wieder auf den Fall des Expektorats in Schopshelm hingewiesen habe. Nachdem Minister von Brauer auf dem letzten Landtag den Fall mißbilligt habe, dürfte derselbe denn doch ein für allemal erledigt sein.

Abg. Fieser (nat.-lib.) muß dem Abg. Beneden entschieden widersprechen. Von Beeinflussung der Beamten haben wir auf dem letzten Landtag außer dem Fall in Schopshelm gar nichts gehört. In den Städten wählen seit Jahren die niederen Beamten zum größten Theil sozialdemokratisch, freisinnig oder ultramontan. Wie sollte man es überhaupt anfangen, diese alle zu bestrafen? Beneden habe also eine ganz willkürliche Behauptung aufgestellt. Es handle sich auch hier wieder um Quisquilien, wie z. B. der Polizeidiener in Brüggen habe durch seine Dienstmitthe die Wahl beeinflusst. Das sei doch nicht glaublich. Dagegen erinnert Redner daran, wie von Seiten der Opposition Beeinflussung getrieben wird. In Reisenbach, A. Buchen, wo der liberale Kandidat Schmid sehr beliebt war und ein liberaler Sieg befürchtet wurde, da ging der ultramontane Kaplan von Mubau von Haus zu Haus und rühte nicht, bis der Sieg der ultramontanen Wahlmänner gesichert war. Das Telegramm des Bürgermeisters ist eine urkundliche Antwort auf einen offiziellen Auftrag des Ministers, und der Abg. Beneden muß wissen, daß der Bürgermeister darüber jeden Augenblick zur Verantwortung gezogen werden kann. Denn der Abg. Beneden glaube nicht, daß der Bürgermeister in einem solche



Fälle den Minister anläge, dann sei es allerdings unruhig mit ihm darüber zu reden. Die Stimmzettel in Neuenburg seien äußerlich nicht kenntlich gewesen und selbst wenn die Bezeichnung Stimmzettel durchgeschienen habe, so beweise das gar nichts. Jedermann wisse, daß das, was abgegeben werde, ein Stimmzettel sei und außerdem könne ja jeder Oppositionsmann die Namen der nationalliberalen Wahlmänner streichen und sie durch andere ersetzen, was auch mehrfach geschehen sei. Wir wählen doch nicht zum ersten Mal und die Opposition werde doch nicht behaupten, die Oberländer seien in der Klugheit so zurückgeblieben, daß sie sich nicht zu helfen wüßten. Er sei überzeugt, daß nicht ein einziger Wähler in Neuenburg anders gewählt habe, als er wählen wollte.

Abg. Müller (Dem.) wendet sich gegen Minister Eisenlohr und den Abg. Fieser.

Minister Eisenlohr: Nach seiner Erinnerung habe Minister v. Brauer das Verhalten des Herrn Direktors Schupp im Schopshheimer Fall nicht gebilligt und damit sei derselbe erledigt. Redner verliest den Auftrag, den die Regierung dem Bürgermeister in Heitersheim erteilt hat und stellt fest, daß derselbe am 1. Oktober d. J. war und auch die Antwort somit amtlich sei.

Abg. Dreßbach: Es sei Thatsache, daß Oberbürgermeister Beck von Mannheim in Karlsruhe gewesen sei, um die Verletzung oppositioneller Lehrer zu erwirken. Am Samstag (bei der Bruchfaler Wahl) habe es ihn, Dreßbach, geradezu deprimiert, daß man Stundenlang um ein Mandat herumstritt, das man gar nicht hätte anfechten sollen, nachdem man die Wahl in Freiburg für gültig erklärt hatte, wo statt 3 und 8 Seelen bis zu 100 in manchen Distrikten fehlten. Die Wahl in Neuenburg müsse unter allen Umständen kassiert werden. Es sei allerdings richtig, daß auch sehr anglicke Leute die Wahlzettel umändern, aber damit werde die Angelegenheit nicht beseitigt. Man könnte sonst auch äußerliche Kennzeichen der Zettel zulassen, wenn es allein auf die Möglichkeit der Umänderung der Namen ankomme.

Abg. Venedy sucht den Bürgermeister von Heitersheim als keinen klassischen Zeugen hinzustellen und polemisiert gegen den Abg. Fieser.

Abg. Bauer behauptet die Debatte vom Samstag nicht. Redner behauptet, daß die Nationalliberalen in Eberbach-Buchen sich an etwas gehalten hätten, was sie bei Bruchfaler nicht beachtet hätten. Auch freue er sich des Entgegenkommens des Ministers, der heute erklärt habe, daß Beamte für jede Partei wählen und agieren dürften. Bezüglich der Neuenburger Wahl verliest derselbe ein Schreiben eines gewissen Müller, der die Prüfung der angeforderten Wahlzettel vor dem Bezirksrathe erheblich anders schildert als der Bezirksrathe selbst. Wenn der Abg. Fieser des Kaplans von Müden erwähnt habe, so sage Redner: „Wenn der Herr Kaplan das gethan hat, dann ist er darob zu loben. (Gelächter.) Die Herren Kapläne gehen so wenig als die Herren Pastoren in Häuser, deren wahlberechtigter Einwohner der nationalliberalen Partei angehören, denn sie haben ihre guten Gründe dazu. Wenn sie sich um die Wähler bemühen, dann handelt es sich für sie nicht darum, die Leute zu einer andern Abstammung zu bringen, sondern darum, die Leute in Bewegung zu setzen, daß sie überhaupt wählen und es handelt sich darum, die Leute aus der Lähmung und Verführung herauszureißen.“ In katholischen Orten seien die nationalliberalen Abgeordneten niemals christlicher und frömmere und der kath. Kirche mehr geneigt, als zur Zeit der Wahl (Heiterkeit.) Aber dagegen müsse man aufstehen, daß die Wähler eine Gemeinewahl mit einer politischen Wahl verwechseln und sagen: Unser Bürgermeister ist ein rechter Mann, warum sollen wir ihn nicht als Wahlmann wählen? Ferner sage er den Nationalliberalen: Bringen Sie doch nichts aus der Eberbacher Gegend um mit Steinen nach einem katholischen Geistlichen zu werfen, der um die Wahl sich bemüht hat. Es gibt keine Gegend, wo die nationalliberalen Agitation so gewaltthätig und jubringlich austritt, wie in der Gegend von Eberbach. Wenn der Geistliche agitirt hat, so verdient er Anerkennung. Daß die Sache mit dem einen Heitersheimer in Ordnung sei, gebe er zu, nachdem der Minister den Auftrag an den Bürgermeister verlesen.

Abg. Weggoldt (nat-lib) weist gegenüber Dreßbach mit Entschiedenheit die Behauptung zurück, daß von Mannheim Lehrer wegen politischer Rücksichten verweist worden seien.

Abg. Schmeidler (nat-lib) will nicht darauf eingehen, ob ein Volontier oder ein Geistlicher, der doch auch in seiner Uniform agitirt, einen größeren Einfluß auf die Wähler ausüben im Stande sei. Was die Wahlzettel von Neuenburg betreffe, so habe er in 20jähriger Praxis als Wahlvor-

stand in Karlsruhe noch niemals einen Stimmzettel in der Hand gehabt, an dem nicht der Kopf durchgeschienen habe. Wenn man das vermeiden wolle, so müsse der Stimmzettel von so starkem Papier sein, daß er erst recht kenntlich wäre, viel kenntlicher, als wenn der Kopf durchschimmer. Ferner komme es vor, daß Zettel wegen Kenntlichkeit zurückgewiesen werden, der Wähler gibt dann einen andern ab und man weiß doch, wen er gewählt hat, denn er hat es vorher zu erkennen gegeben. In Heitersheim dürfte die Kommission, wie das oft vorkommt, sich bei den ersten Zählungen verjährt haben.

Abg. Dreßbach (Soz.) erzählt von einer Untersuchung gegen Lehrer in Mannheim.

Abg. Weggoldt (nat-lib.) erklärt, daß die Stadt Mannheim ihre Hauptlehrer selbst anstelle. Ältere Unterlehrer, die von der Stadt nicht angestellt würden, müßten vom Oberschulrath eben anderswo angestellt werden. Das sei geschehen, habe aber mit politischen Gründen gar nichts zu thun gehabt, eben so wenig wie die von Dreßbach erwähnte Untersuchung, die den Oberschulrath übrigens gar nichts angehe.

Nach weiteren Bemerkungen des Abg. Müller und des Berichterstatters Hoffmann wird der Antrag Venedy abgelehnt und die Wahl des Abg. Blantzenhorn mit den Stimmen der Nationalliberalen, Conservativen und des Antisemitismus für gültig erklärt.

Das Haus berathet nun die Wahl in Sinshelm, wobei Minister Eisenlohr den Oberamtmann Gaddum vollständig rechtfertigt. Die Wahl in Sinshelm wurde schließlich einstimmig beanstandet, bis die Regierung Erhebungen in verschiedener Hinsicht gemacht haben wird.

Morgen Vormittag 10 Uhr: Präsidentenwahl.

## Aus Stadt und Land.

Mannheim, 18. November 1895.

**Ernennungen.** Der Großherzog hat den Bezirks-Arzt Dr. Ernst Vaader in Waldshut zum Bezirksarzt in St. Blasien und den Gerichtschreibergehilfen Georg Eduard Schenk zum Registrar beim Amtsgericht Freiburg ernannt.

**Ernennung.** Der Großherzog hat dem Kommandanten des III. Landwehrregiments, Oberstleutnant J. Schmidt in Karlsruhe, den Charakter als Oberst verliehen.

**Militärisches.** 2. Badisches Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110: v. Kamele, Major und Bataillonskommandeur, unter Beförderung zum Oberstleutnant, als etatsmäßiger Stabschef in das Grenadier-Regiment Graf Kleist von Nollendorf (1. Westpreussisches) Nr. 6 versetzt. Deisinger, Major, aggregirt als Bataillonskommandeur, in obiges Regiment einrangirt. v. Schmidt, Premierleutnant, scheidet behufs Uebertritts zur Marine-Infanterie aus; gleichzeitig unter Beförderung zum Hauptmann und Kompagniechef im 1. Seebataillon angestellt. Frhr. Schilling v. Canstatt, Secondelieutenant, zum Premierleutnant —, v. Kettler, Unteroffizier, zum Portepeefähnrich —, Haug, Wieselweibel, in Kontrolle des Landwehrbezirks Mannheim, zum Secondelieutenant der Reserve obigen Regiments — befördert.

**Die Frau Kronprinzessin von Schweden und Norwegen** hat sich gestern nach Italien begeben. Der Großherzog und die Großherzogin haben ihrer erlauchten Tochter bis nach Florenz Begleitung geleistet. Das bisher überwiegend milde und sonnige Wetter hatte die hohe Frau veranlaßt, ihre schon früher beabsichtigte Reise aufzuschieben. Die Kronprinzessin ist von den Ergebnissen ihres Aufenthaltes in Baden-Baden sehr befriedigt. Dieselbe hat sich viel im Freien bewegen können und die wieder, heilkräftige Luft ist von günstigem Einflusse auf den kataraktischen Zustand der Prinzessin gewesen. Die Kronprinzessin wird zunächst auf unbestimmte Zeit in Rom verbleiben und es von dem Verlauf der Witterung abhängig machen, ob dieselbe vielleicht vorübergehend noch einen weiter südlich gelegenen Aufenthaltsort in Italien nimmt.

**Die Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.** Bezirk Baden, hält am Sonntag, 30. November, Vormittags 11 Uhr in Karlsruhe, im großen Rathhaussaal die ordentliche Versammlung ab. Dieselbe umfaßt folgende Tagesordnung: 1) Mittheilung des diesjährigen Geschäfts-Resultats. 2) Bericht über die General-Versammlung vom 21. Februar d. J. 3) Berathung des von der Bezirks-Versammlung Strehlen gestellten Antrages zu § 3 der Versicherungs-

Nicht Kraft, nicht Liebe, Hoffnung, noch Erdarmen. Sie geben Euch nicht Trost in Eurem Leid.“ Aber das Volk, an seinen alten Göttern hangend ruft: „Reinigt sie, reinigt sie“ — und das Mädchen, zusammenbrechend: „Blutzeugen Gottes, zum Kartentode gingt Ihr Palmen singend, so sing auch ich um Tod!“

Nachdem Diokletian im Jahre 305 der Regierung ent sagt hatte, war die Herrschaft des Kaiserreichs einige Jahre getheilt. Inzwischen machte die Ausbreitung des Christenthums unaufhaltsame Fortschritte, so daß im zweiten Akt, der etwa im Jahre 310 spielt, man, Timotheus sagen kann: „Ja, wie das Rad der Zeit sich dreht. . . und jetzt regiert es wieder leicht bald ein getaufter Kaiser. . . wie wird's enden? Wird Maxentius, der Heide, siegen, oder Konstantin, der Christenfreund. . .“

In den folgenden zwanzig Jahren kam dann die große Umwälzung aller Verhältnisse. Die Gegner, Galerius, Maxentius, Licinius wurden geschlagen und verloren das Leben, und Konstantin, genannt der Große, war Alleinherrscher des ost- und weströmischen Reiches. Schon 313 hatte er den Christen durch das Mailänder Edikt Duldung zugesichert, 324 erhob er das Christenthum zur Staatsreligion, 325 berief er das erste öumenische Konzil nach Nicäa, welches die Glaubensbekenntnisse des Arianer und Athanasianer schlichtete. Konstantin selbst nahm das Christenthum auf seinem Todtenbette (337) an.

Auch in Syrien und Palmyra hatte der neue Glaube jetzt festreich seinen Einzug gehalten. An dem Orte, wo vor etwa vierzig Jahren die Märtyrerin ihren letzten Seufzer ausgehaucht, erhebt sich im dritten Akt, den wir wohl in das Jahr 330—335 legen können, eine stolze Kirche; die Heiden sind auf ein kleines angefeindetes Häuflein zusammengeschmolzen und die Christen beherrschen die Stadt. Apelles ist den Jahren nach alt geworden, aber Körper und Geist erhalten sich in ungetrübter Frische: „. . . hier steh ich — grau, nicht alt; im festen Bau unsterblich stark, so scheint es; doch der Zeiten Hammer rings um mich schmiedet eine neue Welt. . . Die Seelen wandeln sich wie die Zeiten; und vom Meer des Lebens untroubt, ein einsam Schifflein, taumel' ich weiter!“

Auf Konstantin († 337) folgten seine drei Söhne, die sich in langjährigen blutigen Kämpfen befandeten, bis endlich Konstantius zur Alleinherrschaft kam. Diesem folgte (361) sein Vetter Julianus. Julianus lebte sehr einfach, er sorgte für unparteiische Rechtspflege und stellte im Heere Frömmigkeit und kriegerische Tugend her. Leider hatte der Zwang, den er in seiner Jugend von christlichen Lehrern erduldet, in ihm eine Aversion gegen das Evangelium erzeugt, während seine lebhaft entwickelte Bildung und seine Liebe für Platos Philosophie und für die Literatur und Dichtkunst des Alterthums ihn zum begeisterten Verehrer des Heidenthums machten. Darum wurde ihm der Name des *Atheisten* (Apostat) beigelegt. Indeß begnügte er sich damit, die Christen aus

Bedingungen, betreffend den Bräutigam-Juchel der Nichtversicherung des Strohs. 4) Wahl des Bezirks-Direktors und dessen Stellvertreter. 5) Wahl eines Delegirten und zweier Stellvertreter. 6) Etwaige sonstige Verathungen und Besprechungen.

**Zu dem Verbandfest der badischen evangelischen Arbeitervereine,** welches, wie schon mitgetheilt, am 17. und 18. Nov. in Pforzheim stattfindet, sind hauptsächlich folgende Punkte auf die Tagesordnung gesetzt worden: 1. Verbandsorgan, die „Bad. Arbeiterzeitung“, 2. Organisation des Verbandes, 3. Organisation in den einzelnen Vereinen, 4. Arbeiten des Verbandes in den Vereinen, 5. deutscher Gesamtverband, 6. Verbandsfest und Vertreterversammlung. Bei Punkt 2 befürworten die Vereine Mannheim und Pforzheim Uebertragung in Kreisverbände, Freiburg hält hierfür den Zeitpunkt noch nicht gekommen, dieselbe Ansicht hegt der Freiburger Verein gegenüber dem Antrag von Pforzheim, welcher in Punkt 3 formulirt ist. In dessen unterstigt Freiburg kräftig den von Mannheim gestellten Antrag, „Jugendabtheilungen“ zu gründen. Unter Punkt 4 stellt Karlsruhe den Antrag, die Verbandsleitung möchte durch eine Kommission zur Abhaltung von sozialpolitischen Vorträgen durch Autoritäten Anregung geben. Auch eine Wohnungsfrage ist aufgeworfen, wozu Pforzheim Anhaltspunkte zu einem bestimmten Vorgehen gibt. Zu Punkt 5 bringt Mannheim Vorschläge ein zur Regelung der Wanderunterstützung. Sodann enthält die Tagesordnung noch: die „Neuwahl der Verbandsleitung“ und die „Vorlage eines Normalstatuts“ zum Zweck der Anleitung bei Gründung neuer Vereine.

**Eine Verlegung der Dienstbotenzeiter.** Man schreibt uns: Unter dieser Spitzmarke erschien kürzlich in den hiesigen Zeitungen ein Artikel, welcher eine anderweitige Regelung der Dienstbotenzeiter ins Auge faßt. Schreiber dieses möchte diesen Gedanken auf das regste unterstützen und die Sache etwas näher beleuchten. Unsere Dienstbotenzeiter stammen noch aus einer Zeit, in welcher man den Spruch: „Zeit ist Geld“ noch nicht kannte. Gewisse Feiertage oder regelmäßig wiederkehrende Ereignisse dienten als Marksteine oder Zeitmesser, bei deren Eintreffen Verbindlichkeiten aller Art erledigt wurden. So schreibt der alte, eingesehene Frankfurter heute noch seine Besrechnungen und in manchen Gegenden zählt der kleine Landwirth auf Martin heute noch seinen Ackerzins. Wenn nun ein derartiger Gebrauch uns in unserm modernen Geschäftsleben nicht hört und demselben sogar eine gewisse Verachtung nicht abgesprochen werden kann, weil der Landwirth seine Haupteinnahmen im Herbst hat, so mag derselbe ruhig beibehalten werden. Gegen die Dienstbotenzeiter jedoch sind berechtigte Einwendungen zu machen. Sie sind sowohl für die Herrschaften als auch für die Dienstboten un bequem, umso mehr, als zwei dieser Zeiter auf unsere zwei höchsten Feiertage — Weihnachten und Ostern — fallen und ein Ab- und Zugang in diesen Tagen nur eine Störung der Feiertage verursachen, ganz abgesehen davon, daß ein Dienstbotenwechsel an diesen Tagen mit unserer Sonntagruhe nicht zu vereinbaren ist. Eine weitere Schattenseite ist die ungleiche Dauer der Zeiter. So varirt die Dauer derselben zwischen 70 und 110 Tage. Kommt dann ein Wechsel vor Ablauf des Zeites vor, so heißt es den Kalender zur Hand nehmen und feststellen, wie viele Tage das betreffende Ziel hat, um die Lohnberechnung vornehmen zu können. Es widerpricht dem gefunden Sinn, den gleichen Lohn einmal für 70, das andere Mal für 110 Tage zahlen zu müssen. Darum mag mit diesen alten, unpraktischen Einrichtungen! Unsere Hausfrauen und die Dienstboten werden uns Dank wissen, wenn hier Wandel geschaffen wird. Man verlege die Zeiter auf den ersten Quartalsstag und wenn dieser auf einen Sonn- oder Feiertag fällt, auf den nächst folgenden Werktag. Die fragliche Angelegenheit erregt in den betheiligten Kreisen lebhaftes Interesse und es dürfte sich empfehlen, daß die Centralanstalt für Arbeitsnachweis die einleitenden Schritte zur Regelung derselben in die Hand nimmt. Zunächst wird es nöthig sein, den interessirten Kreisen Gelegenheit zu geben, ihre Zustimmung zu der geplanten Aenderung zu erklären, was dadurch geschehen könnte, daß Listen zur Unterzeichnung aufgelegt oder in Umlauf gesetzt werden; denn nur dadurch kann die zuständige Behörde Veranlassung finden, die Sache in Angriff zu nehmen.

**Neue Erfindung.** Man schreibt uns: „Die jüngst auf der Straßburger Industrie- und Gewerbe-Ausstellung, preisgekrönte Firma Gebrüder Dörflinger, Achsen-, Federn- und Wagenbeschläge-Fabrikanten“ Mannheim und Oberrhein a. N., deren geschmackvolle und reichhaltige Ausstellung in Fachkreisen damals allgemeine Anerkennung fand, hat eine neue Achse für Luxusfahrwerke erfunden, deren Konstruktion seiner Nähe und von den Staats- und Beirathern zu entfernen, ihre Ansichten in Schriften zu bekämpfen und den heidnischen Götterdienst mit seinen Festen und Opfern wieder herzustellen. Dieser Rückschlag ging durch das ganze Reich und so leben wir im vierten Akt, den wir in das Jahr 383 legen können, auch in Palmyra die heidnischen Elemente sich zu einem letzten verzweifelten Ansturm auf das Christenthum rüsten. In diesem Augenblicke aber verbreitet sich im Lande die Nachricht, daß Julian, in einem kühnen Feldzug gegen die Römer bis über den Euphrat und Tigris gedrungen, von den Feinden zum Rückzug gezwungen worden war und daß ein tödtlicher Pfeil seinem Leben ein Ziel gesetzt hatte. Damit fiel denn auch die anti-christliche Bewegung in sich zusammen; der neue Kaiser Jovian verließ dem Christenthum wieder die Herrschaft.

Ein treuer Freund und Begleiter des Apelles auf seinem Lebensgang war der Philosoph Longinus; aber auch dieser wird alt und schwach und verläßt den Apelles im vierten Akt. Unter der Regierung der folgenden Kaiser drangen die Hunnen aus Aien in Europa ein, warfen sich zunächst auf die Gothen und jagten dieselben über die Donau in das öst-römische Kaiserreich. Ohne feste Wohnstätte zogen nun die Gothen raubend umher, bis sie endlich von dem inzwischen zur Herrschaft gelangten Kaiser Theodosius dem Großen in den süblichen Donaualändern wieder fest angeheftet wurden. Aber das Reich der Römer hatte an seiner Festigkeit verloren, so daß im fünften Akt, für den wir vielleicht das Jahr 393 annehmen können, der gealterte Jabbas, auf den eingestürzten Tempel deutend, wohl ausrufen darf: „Dem Reich der Römer, dem geht's wie diesem Tempel“. Der Akt bringt die Lösung von Apelles' Geschick. Verwandte und Freunde sind gefordert und Apelles tritt einam unter fremden Menschen in einer ihm fremd gewordenen Welt umher; sein müder Geist sucht Ruhe, sucht Vergessen, sucht den Tod.

„Eng ist des Menschen Ich; drum tracht' es nicht In's lebenswimmelnde Meer der Ewigkeit, Das Gott nur ausfüllt.“

Neben Apelles erblüht neues Leben, diesmal in der Form christlicher Barmherzigkeit und Nächstenliebe, die bestimmt sind, die Welt einer neuen Civilisation entgegen zu führen; und in ihrem Schooß darf er zu ewigem Frieden eingehen. — Das Gedicht mit seinem hohen reinen Gedankengang, seiner dramatisch bewegten Handlung und seinen wechselnden glänzenden Scenerien dürfte nicht nur unserm gemächten Theaterpublikum, wie auch unserer für alles Edle sich begeisterten Jugend, Anregung und Befriedigung gewähren — sondern es soll auch dem Kreise, welche von des Tages Arbeit ermüdet und durch anstrengende Geistesthätigkeit erschöpft sind, Erholung und Erfrischung bieten. Denn was kann den Menschen mehr erquickend und über die Sorgen und Mühen des gemeinen Lebens erheben, als der Ausschauung in das Reich des Geistes, als der Einblick in die Welt ewiger Ideen und Wahrheiten!

## Der Meister von Palmyra.

Von Adolf Wilbrandt.

Das Groß- Hoftheater wird nächsten Donnerstag Wilbrandt's „Meister von Palmyra“, eine der bedeutendsten poetischen Schöpfungen der Neuzeit, zur Aufführung bringen.

Der Dichter zeigt in seinem Werk, daß der einzelne Mensch, von wie starker Körper- und Geisteskraft er auch immer sei, sich doch zuletzt ansieht und seine endliche Auflösung ebenso natürlich als ihm schließlich selbst erwünscht ist. Der Menschengeist als 18. J. angelegt dagegen lebt in ewiger Jugendfrische fort, wenn er sich auch in stets wechselnde (körperliche) Gestalten kleidet und in zahllosen Abstufungen und Schattierungen seines inneren Wesens in die äußere Erscheinung tritt. Der kraftvolle aber doch endliche Einzel-Mensch ist in Apelles, dem „Meister von Palmyra“, verkörpert. Das Princip des ewig jungen Menschengeistes dagegen wird in einer Reihe von Gestalten zur Darstellung gebracht. In freisthem Fluge erhebt sich des Dichters Phantasie und Seele und reißt uns mit empor zu jenen reinen Aetherhöhen, von wo wir auf gehende und kommende Geschlechter und auf die Jahrhunderte, welche dahintunnen, wie auf ein Schachbrett heruntersehen.

Die Zeitepoche, welche der Handlung zum Hintergrund dient, wird nur an einzelnen Stellen im Drama berührt; indeß dürfte es doch von Interesse sein, diese Epoche der Geschichte, etwa 290—395 n. Chr., hier kurz zu skizziren. Palmyra war eine Stadt in Syrien, nördlich von Damaskus, in einer Oase der syrischen Wüste gelegen. Die Trümmer ihrer Tempel und Bauwerke erfüllen noch heute den Reisenden mit Staunen und Bewunderung. Zur Zeit der Eroberung Palmyras durch die Römer kamen diese auch nach dem nördlicher gelegenen Palmyra, welches sie ebenfalls in Besitz nahmen und ihre Herrschaft bis gegen den Euphrat ausdehnten. Am Euphrat begann das Reich der Perser, die wiederholt erobernd nach Syrien eindringen. Um etwa 260 n. Chr. errang der Palmyrener Feldherr Odenathus solche Erfolge, daß der römische Kaiser ihn gleichsam als Mitregent im Orient anerkennen mußte; nach Odenathus' Tod herrschte seine Wittve Zenobia mit Macht, überwarf sich dann aber mit Rom, wurde gefangen nach Rom gebracht (272), und Palmyra kam wieder unter römische Herrschaft. Hieraus spielt Apelles im ersten Akt an: „bis unfer Fürsten Uebermuth sie (Palmyra) himwarf unter das Juchtschwert Rom's“.

Der erste Akt mag etwa im Jahre 290 spielen. In Rom herrscht Diokletian, ebenso bekannt wegen seiner Wildheit und Macht als wegen der großen Christenverfolgung, welche er gestiftete. In Palmyra war, mit einzelnen Ausnahmen, noch die ganze Bevölkerung heidnisch; da kommt von Damaskus ein goldgezierter Mädchen, um auch in der Wüstenstadt den neuen Glauben zu predigen: „Laßt ab vom Jrrthum! Eure Götter sind geträumte Bilder, Stein und Erz, nicht Euren



gewiß alle Wagenbesitzer im höchsten Maße interessiert, da durch diese neue äußerst wichtige und bereits als vorzüglich erprobte Erfindung eine allgemeine Umwälzung im Wagenbau hervorgerufen werden dürfte.

Vom Tabakmarkt schreibt die „Südd. Tabakztg.“: Im Einkauf hat sich seit unserer Mittwochsausgabe nichts verändert. Der Regen der vorigen Woche hat die am Dache hängenden Cigarettabake etwas gebräunt, was immerhin erfreulich ist, aber auf die Qualität hat die Witterung noch wenig Einfluss ausgeübt.

Ueber schlechten Wildstand wird in Jägerkreisen allgemein geklagt. Wenn auch die Hasen durch den verflochtenen harten Winter noch am besten durchgekommen sind, so haben um so mehr die Rehe Noth gelitten.

Niederhalle. Der hiesige Gesangsverein „Niederhalle“ hat mit dem am Samstag Abend im „Säbner Hofe“ stattgefundenen Concert in den hiesigen Kreisen hervorstechende Erfolge auf dem Gebiete des Männergesangs wieder einen schönen Beweis eingefügt.

Der Stemm- und Ringklub Ludwigshafen hielt am Sonntag im Gesellschaftshaus ein Konfurrenzfest im Stemm- und Ringen ab, an welchem sich ca. 35-40 Vereine des Athletensports beteiligten. Es waren schwere Konkurrenzen vertreten. Auch der Mannheimer Athletenklub I beteiligte sich an diesem Konkurrenzfest und erzielte dabei schöne Resultate.

Frei-Concert. Am kommenden Donnerstag, Abends 8 Uhr findet im „Löwenkeller“, (gegenüber vom Stadtpar) das zweite Frei-Concert von Mitgliedern der hiesigen Grenadier-Kapelle statt.

Eine schwachsinrige Frauenderson wurde am 26. Sept. l. J. in Darmstadt aufgegriffen, über deren Herkunft bis jetzt nichts ermittelt werden konnte.

4 Schneidebähne fehlen, ziemlich große, absteigende Ohren, schmale, lange Hände, bekleidet mit Rock und Jacke aus Druckkattun, braunwollener, gestreifter Schürze, altem, gesticktem Unterrock mit daran befindlichem Leibchen, auch Warchent rothem Oxfordhemd ohne Zeichen, grauen, wollenen Strümpfen, alten Filzpantoffeln mit Lederbeflag; in dem Innern des Leibchens war eine Münze eingeknäht.

Ein zärtlicher Bruder. Der schon oft und schwer vorbestrafte frühere Schuhmacher, jetzige Fabrikarbeiter Phil. Schremsler vom Waldhof verdächtigte seinen jüngeren Bruder Johann, sich des Ehebruchs mit seiner Logismirthein schuldig gemacht zu haben.

Lebensgefährdung. Im vorigen Monat wohnten der hiesige Handwerksmann Jakob Diebach und Schneidermeister Johann Reut her einem Begräbnis in Ebingen bei. Auf der Rückfahrt bekamen die Beiden zwischen Neckarhausen und Sedenheim mit dem Jagführer Wetwieser der Lokalbahn Streit, der schließlich in Thätlichkeiten ausartete, wobei Diebach den Jagführer über das Geländer der Plattform des Wagens des im Fahren begriffenen Juges herüberzog und ihn zwischen die Wagen zu werfen versuchte.

Mit 4 Wochen Gefängnis muß der Knecht Daniel Herdner in Feudenheim einen Messerschlag büßen, den er im Streite dem Landwirth Sebastian Sponagel daselbst in den Unterleib versetzte, sodas Sponagel 3 Wochen das Bett hüten mußte.

Erstochen. In Neckarau soll vergangene Nacht infolge eines Streites ein Mann erstochen worden sein. Näheres fehlt noch.

Muthmaßliches Wetter am Mittwoch, 20. Novbr. Wie vorausgesehen war, ist auch der letzte Luftwirbel aus dem Atlantischen Ocean von Irland nach Norwegen gelangert, während der Hochdruck im Südwesten Europas sich behauptet und auch weiter nordwärts sich ausbreitete, so daß nunmehr eine nördliche Windrichtung in Süddeutschland Platz gegriffen hat.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometer stand mm, Lufttemperat. Cel., Luftfeuchtigkeit Procent, Windrichtung und Stärke (10-theilig), Niederschlagsmenge Mm per qm. Rows for 18. Nov. Morg. 7, 18. Nov. Mittg. 2, 18. Nov. Abds. 9, 19. Nov. Morg. 7.

Höchste Temperatur den 18. November + 12,8° Tiefste „ vom 18/10. „ + 4,5°

Aus dem Großherzogthum.

Heidelberg, 18. Nov. Der Schwinder, welcher, wie f. J. berichtet, sich als Direktionsmitglied und Vertreter auswärtiger Eisenbahn-Gesellschaften aufgegeben und sich auch hier Freitarten zur Fahrt nach der Schweiz zu verschaffen gemüht hatte, stürzte sich am Samstag Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr aus dem 3. Stockwerk eines hiesigen Gasthofes herab und war nach wenigen Minuten eine Leiche.

Langenbrücken, 18. Nov. Das Fest der diamantenen Hochzeit feierte das Ehepaar Oswald Fiegele Mayer. Der Ehemann hat ein Alter von 85, die Ehefrau ein solches von 80 Jahren. Das Paar ist körperlich und geistig noch gesund und rüstig.

Prälud-Heftische Nachrichten.

Reutstadt, 18. Nov. Gestern ist die ganze nördliche Seite des Spitalhofes, bestehend aus Scheunen und Stallungen, niedergebrennt. Das Feuer war in der Mitte

des zusammengebauten Häuserkomplexes, der eine Front von 50-60 Meter hat, entstanden, und fand in den reichen Vorräthen an Heu, Stroh, Frucht u. s. w. willkommene Nahrung, sodas es sich mit riesiger Geschwindigkeit ausdehnte. Das Vieh konnte gerettet werden.

Landau, 18. Nov. Hier fand die Hauptversammlung des pfälzischen Sängerbundes statt, in der die Anträge des Bundesauschusses sämtlich genehmigt wurden. Der Fehlbetrag, den das diesjährige Sängersfest in Ludwigshafen ergehen hat, gab zu lebhaften Auseinandersetzungen Anlaß; nachdem von der einen Seite betont worden war, daß es so nicht mehr weiter gehen könne und man einmal zur Hebung dieser Feste die Einführung des Wettgesanges versuchen möge, wurde von anderer Seite diesem Anstinnen entgegengetreten und der Wunsch geäußert, Gau- und Bezirks-Sängersfeste zu veranstalten.

Worms, 18. Nov. Ein trauriges Ende hat sich ein junges Ehepaar gestern hier bereitet. Der 27 Jahre alte, seit August v. J. in einem hiesigen Herrenkleidergeschäft thätige Krz. Herm. Otto aus Weiskensfeld und dessen 23jährige Ehefrau Emma geb. Schumann, gebürtig aus Gienburg (Preußen), mit welcher er seit einem Jahre in glücklicher Ehe lebte, haben sich gestern in ihrer Wohnung gemeinsam durch Erhängen das Leben genommen.

Geschäftliches.

Herr Photograph G. Greul, A 2, 2 hat in dem Schaufenster D 2, 1 neben Herrn Ernst Dinkelspiel eine größere Anzahl Photographien ausgestellt, die sich namentlich durch seine Ausarbeitung und prägnante Kecklichkeit auszeichnen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theatervotiz. Herr Ludwig Schreiner hat in 7 dramatischen Bildern die Schicksale geschildert, welche Mannheim in diesen Tagen vor hundert Jahren zu bestehen hatte. Einnahme durch die Franzosen, Bombardement der Stadt, endliche Befreiung durch die Oesterreicher unter General Burmser. Diese Scenen aus der Belagerung Mannheims 1795 werden Montag, den 25. November, im Groß. Hoftheater zur Aufführung kommen.

Kunst-Notiz. Im Doneder'schen Kunstsalon sind von Herrn Kunstmaler Jul. Fehr, der sich — wie bereits bekannt — zur Ausübung seiner Kunst hier niedergelassen hat, für diese Woche am Schaufenster eine Anzahl Bilder ausgestellt, die die Aufmerksamkeit der Kunstliebhaber erregen. Es geben diese Bilder bereites Zeugnis von der künstlerischen Begabung des Herrn Fehr, von dessen Begabung sowohl für die Genre-malerei, wie für das Porträtiren. Ein wahrhaftiges Stimmungsbild in seiner Detail-Ausführung ist das „Bauerlein in der Kirche“, während ein anderes Bild ebenfalls ein Bauerlein darstellt, aber ein solches, das in leuchtendster Schaffigkeit wohlgenüht beim Schoppenglas in der Dorfschenke sitzt.

Spielplan der vereinigten Stadttheater zu Frankfurt a. M. Opernhaus. Dienstag, 19. Novbr.: „Der Prophet.“ Donnerstag, 21.: „Der Maßenball.“ Freitag, 22.: (Zweites Gastspiel von Madame Anne Judic und ihrer französischen Gesellschaft), „Mimie.“ Samstag, 23.: (Letztes Gastspiel von Madame Anne Judic und ihrer französischen Gesellschaft), „Famme a Papa.“ Sonntag, 24., Nachm.: „Fatiniha.“ Abends: „Die Afrilanerin.“ Montag, 25.: „Der Zigeunerbaron.“

Schauspielhaus. Dienstag, 19. Novbr.: „Glück im Winkel.“ Donnerstag, 21.: (Erstes Gastspiel der Madame Anne Judic und ihrer französischen Gesellschaft), „Lili.“ Freitag, 22.: „Die Schule der Frauen“, hierauf: „Die Gezierten.“ Samstag, 23.: „Ody von Verlichingen.“ Sonntag, 24., Nachmittags: „Ein Lustspiel.“ Abends: „Ein Gesellschafts-Attache.“ Montag, 25.: „Glück im Winkel.“

Auch nach Steinhausen hatte der Heinrich ein solch kleines, verhängnisvolles Briefblatt getragen. Und Marianne, welche nach ihrer Ohnmacht von der Cantorin sorgsam in den Behuf gebettet war, laß dasselbe kopfschüttelnd immer wieder von Neuem.

„Dies verstehe ich nicht, Tante Marie,“ meinte sie rathlos. „Da schreibt sie nun so lieb und zärtlich wie immer. Und doch hat sie kein Vertrauen zu mir, ihrer einzigen Schwester; denn von dem, was sie eigentlich fortgetrieben hat, und zu wem sie gegangen ist, findet sich nicht eine Silbe darin.“

„Wonne nicht so, Kind,“ tröstete Frau Marie, liebevoll den blonden Kopf streichelnd, „es wird sich noch Alles zum Guten wenden. — Und Du, Karl, willst wirklich von nichts wissen? Du, der sich nicht einmal wundert, wenn seine alte Wittwchastlerin spurlos verschwunden ist!“ wandte sie sich dann erbittert an ihren Bruder.

„Schon Bombenelement, fragt Ihr und noch einer,“ fuhr sie der Doktor Karl zornig an. „Zum Donnerwetter noch mal, ja denn, ich weiß um ihre Flucht, habe aber mein Wort gegeben, darüber zu schweigen. Und wenn Ihr so dumm seid, daß Ihr das nicht herausfinden könnt, wie das Mädchen nur aus purer Rücksicht für Euch geschwiegen hat, dann könnt Ihr mir leid thun.“

„Aber sie muß doch zu irgend Jemand gegangen sein, vielleicht zu Großpapa?“

(Fortsetzung folgt.)

Holmgarts Enkeltöchter.

Von H. Buchwald.

(Nachdruck verboten.)

37) (Fortsetzung.)

„Geh, Bastian, schwage nicht solch' graufiges Zeug,“ küßerte die Joso dem schluchzenden Diener zu. „Siehst nicht, wie es die Gnädige gepackt hat, freideweß ist sie geworden.“

„Laßt mich allein und geht hinaus,“ lagte Frau v. Berchenfeld mit mühsam beherrschter Stimme, dann ließ sie sich schwer in den nächsten Sessel fallen und stöhnte: „Mein Gott, was muß ich doch Alles erleben!“

„Um Gottes willen, Mamachen, berrubige Dich doch nur,“ bat Ida, zärtlich die schmalen weißen Hände streichelnd. „Es muß sich ja doch Alles auflären. Vielleicht ist Brigitte bei unseren Bekannten und hat Dich nicht erst fragen wollen.“

Ihro Mutter schüttelte trübe den Kopf. „Nein, Kind, dies bedeutet mehr.“

„Ach, lieber Gott, entschuldigen die gnädige Frau nur, wenn ich noch mal störe,“ rief Bastian durch die Thürspalte. „Aber hier ist ja der Waldschatz Schönen ihr Kellner, hat einen Brief von unserer gnädigen Fräulein Brigitte und will ihn nur der gnädigen Frau geben.“

Frau v. Berchenfeld richtete sich hastig empor. „So laß den Burschen eintreten.“

Der Junge zog seine Polstuhle an der Thür aus und nahm die Müge seinen Arm. „n Tag auch gnädige Frau.“

„Du hast einen Brief für mich?“

„Ja dienen ja, gnädige Frau. Hier ist er.“

„Und woher — wann — von wem hast Du den?“ stammelte Frau Sabine.

„An, von das gnädige Fräulein. Gestern Nachmittag, wie ich vor unsere Thür hebe an Schner schippe, hat sie n mich gebracht. Und ich soll ihn keinen Menschen zeigen, bloß die gnädige Frau.“

„Aber weshalb bist Du denn nicht gleich gestern gekommen, Heinrich?“ fragte Ida.

Der Junge lachte verschämt. „Durst ich nicht. Freilein Brigitte hatte mich so acht gute Trostchen extra jeben, bloß dafür, daß ich den Jettel erst heute Mittag abgeben sollte.“

„Es ist gut, Du kannst gehen, Heinrich.“ Ein Wink hieß auch Bastian hinausgehen, der gar zu gern hier geblieben wäre.

„Nun lies aber auch endlich, Mama,“ bat Ida ungeduldig.

„Liebe Tante Sabine! Verzeih mir, wenn ich Dir durch den Schritt, den ich vor habe, vielleicht viel Kummer und Unruhe mache. Aber ich kann nicht anders und darf Dir auch noch nicht einmal sagen, wohin ich gehe, vielleicht ist es mir später aber verdammt, Dir Alles nachträglich anzuklären. Bitte, forsche nicht nach mir, es würde doch nutzlos sein. Grüße Ida und habe Dank für Alles, was Du die langen Jahre hindurch an mir gethan hast — und wenn Du kannst, dann gedenke verzeihend und freundlich

Deiner unglücklichen

Brigitte.“

las Frau Sabine die augenscheinlich in großer Hast hingeworfenen Zeilen.

„Wie unheimlich und räthselhaft das Alles ist, und dies klingt ja fast wie ein Abschied für immer.“

„Aber die Hauptsache bleibt doch, daß unsere Brigitte noch lebt, Mamachen, und daß sie freiwillig von uns gegangen ist, also von einem Raub oder gar Mord, wie Bastian meint, nicht die Rede sein kann. Es wird Alles auf einen dummen Streich hinarbeiteten. Einer Schlechtigkeit ist sie nicht fähig, dafür hat sie viel zu viel Stolz und Ehrgefühl; aber ein bißchen überspannt war sie jetzt manchmal.“

„Das ist wohl wahr. Aber, Kind, ich begreife Dich nicht. Wie gefast Du bist,“ sagte Idas Mutter stannend. „Ich muß gehen, mich drückt die ganze Sache zu Boden. Es wäre ja möglich, daß, wie Du sagst, Alles auf einen dummen Streich hinarbeitet — aber es ist doch fürchterlich. Und was wird die Welt dazu sagen!“ —



„Am die Krone“, das interessante romantische Schauspiel von Francis Coppé errang am Dresdener Hoftheater einen großen und schönen Erfolg.

Tagesneuigkeiten.

Hochst a. M., 18. Nov. Hier löbte eine 14jährige Dienstmagd das kleine Kind eines Metzgermeisters durch Eingießen von Schwefelsäure in den Mund.

Napapel, 18. Nov. Prinz Heinrich von Preußen soll hier am Vossitz eine prachtvolle Villa gemietet haben und wird demnächst zu längerem Aufenthalt eintreffen.

Stimmen aus dem Publikum.

Jagd auf Brieftauben.

Wie in jedem Jahr während der Jagdsaison, so ist es auch schon dieses Jahr wiederholt vorgekommen, daß Mitglieder hiesiger Brieftauben-Vereine ihre Militär-Brieftauben auf dem Jagdgebiet vom Schießhaus bis zum neuen Viehhof abgeschossen werden.

So ist auch am Sonntag auf obiger Bemerkung gejagt worden und haben Einsender, sowie noch zwei andere Personen gesehen, wie einer der drei Jäger in einen Schwarm Tauben schöß, ob zum Vergnügen, oder für andere Zwecke, sei dahingestellt.

Verschiedenes.

Was in Amerika unterschlagen wird. Nach statistischen Aufstellungen beläuft sich die Summe der während des verfloffenen Jahres in den Vereinigten Staaten mittels Betrugs oder Fälschung unterschlagener Gelder auf 30 Millionen Dollars (120 Millionen Mark) und im Verlaufe der letzten elf Jahre auf den colossalen Betrag von 130 Millionen Dollars!

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 18. Nov. Der „National-Anz.“ zufolge, ist der Elferauschuß zur Verathung der Lage der Partei auf den 2. Dezember einberufen.

Konstantinopel, 18. Nov. Die von den Behörden in Charput wiederholt geäußerten Befürchtungen haben sich erfüllt: Nach zuverlässigen Nachrichten ist auch diese Stadt der Schaulap von Gewaltthaten gewesen, welche 700 Menschen das Leben gekostet haben.

Konstantinopel, 18. Nov. Die von den Behörden in Charput wiederholt geäußerten Befürchtungen haben sich erfüllt: Nach zuverlässigen Nachrichten ist auch diese Stadt der Schaulap von Gewaltthaten gewesen, welche 700 Menschen das Leben gekostet haben.

Konstantinopel, 18. Nov. Die deutsche Regierung hat im Hinblick auf die bisherigen guten Beziehungen zum Sultan und zur Wahrung ihrer Verantwortlichkeit etwa gleichzeitig mit den neuerdings an die Mächte gerichteten Vorschlägen des Grafen Solowowski noch in letzter Stunde dem Sultan den dringenden Rath ertheilt, den Forderungen der Großmächte Rechnung zu tragen und vor allen Dingen das Neueste zur Wieder-

Herstellung der Ordnung anzubieten. Sie hat sich dabei nicht verhehlt, daß in Europa die Ansicht immer mehr Anhänger gewinne, die eine Fortdauer der gegenwärtigen anarchischen Zustände in der Türkei mit den europäischen Interessen für unvereinbar hält; die darauf ergangene Antwort läßt erkennen, daß der Sultan den Ernst der Lage vollkommen würdigt.

Konstantinopel, 18. Nov. Die Agenzia Stefani meldet: Die Erregung gegen die Christen breitet sich im nördlichen Syrien aus. Aus der Umgegend von Aleppo werden neue Mordthaten gemeldet.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

Berlin, 19. Nov. Die „Vossische Zig.“ meldet: Dem Reichstage geht in der nächsten Session auch eine Novelle zu dem Gesetz über Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften vom Jahre 1889 zu. Dem Vernehmen nach soll hauptsächlich beabsichtigt sein, für diejenigen Genossenschaften, die offene Ladengeschäfte haben, eine stärkere Kontrolle betreffs Abgabe der Waaren, sowie einige Erleichterungen für landwirtschaftliche Genossenschaften betreffs Verkaufes der Waaren herbeizuführen.

Berlin, 19. Nov. Der „National-Anzeiger“ zufolge hat die in Tokio erscheinende Zeitung „Nitschinitzki Schimbun“ den Vortrag des deutschen Kaisers vom 8. Februar über den japanisch-chinesischen Krieg abgedruckt.

Berlin, 19. Nov. Wie der „Total-Anzeiger“ aus Konstantinopel berichtet, fand in dem Vilajet Adin ein furchtbares Erdbeben statt.

Leipzig, 19. Nov. Der Stationsvorsteher Du aß der Dresdener Bahn wurde beim Ueberschreiten der Geleise von einer Lokomotive überfahren und sofort getödtet.

Konstantinopel, 19. Nov. Sämmtliche vorgestern und gestern erschienenen türkischen Blätter besprechen die Lage in Anatolien. Die Pforte habe erstlich mit der Ausführung der Reformen begonnen, sei aber durch die Unruhen darin gestört worden. In Folge der getroffenen militärischen und anderen Maßregeln sei zwar ein sofortiger Erfolg unmöglich geworden, sei aber sicher zu erwarten. Schließlich richten die Blätter die Aufforderung an die Bevölkerung, Vertrauen zu haben und die Maßnahmen der Regierung zu unterstützen.

Athen, 19. Nov. Das französische Gesandtschaftsmitglied ist gestern Mittag im Piräus angekommen. Meldungen aus Creta versichern, daß die Missethäter in Nechymnon Ausschreitungen begehen.

Sofia, 19. Nov. In der Sobranje verkündete der Präsident derselben die Geburt des Prinzen Cyril und beantragte, eine Deputation von 10 Abgeordneten zu wählen, welche dem Prinzen und der Prinzessin Ferdinand die Glückwünsche der Nationalversammlung überbringen solle. Der Antrag wurde durch Zuruf angenommen, worauf sich die Sobranje bis Donnerstag vertagte.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheim, 18. Nov. Aus der Handelskammer. Güterwagen auf Station Mannheim betr. Heute waren: Besetzt: 361 gedeckte 494 offene Wagen Vorhanden: 361 841

Mannheimer Effektenbörse vom 18. Nov. Heute waren Brauerei-Aktien gesucht. Eichbaum zu 166, Ludwigsbäuer zu 225, Badische zu 64.50 gefragt. Brauerei Schwarz wurden zu 107 umgesetzt. Mannheimer Gummifabrik 125 bez. Courblatt der Mannheimer Börse vom 18. Nov.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes entries like Abthilge Bank, Rheinische Creditbank, etc.

Frankfurter Mittagsbörse vom 18. November. Die neue Woche eröffnete in fester Haltung. Im Einklang mit höheren Wiener Coursen wandte die Spekulation zuerst ihr Interesse hauptsächlich dem österreichischen Eisenbahnaktien-Markt zu, von dessen Werthen Staatsbahn und Lombarden belangreichere Coursbesserungen aufzuweisen hatten.

Konstantinopel, 18. Nov. Die deutsche Regierung hat im Hinblick auf die bisherigen guten Beziehungen zum Sultan und zur Wahrung ihrer Verantwortlichkeit etwa gleichzeitig mit den neuerdings an die Mächte gerichteten Vorschlägen des Grafen Solowowski noch in letzter Stunde dem Sultan den dringenden Rath ertheilt, den Forderungen der Großmächte Rechnung zu tragen und vor allen Dingen das Neueste zur Wieder-

Da Beloe 65.50, Gotthard-Aktien 168.50, Schweizer Central 131.30, Schweizer Nordost 127.80, Schweizer Union 91.20, Jura-Simplon 93.30, Broz. Italiener 65.50.

Mannheimer Vieh- und Pferdemarkt am 18. Nov. Es waren begetrieben und wurden verkauft per 100 Ko. Schlachtgewicht zu Markt: 35 Ochsen I. Qual. 148, II. Qual. 140, 430 Schmalvieh I. 140, II. 130, III. 100, 10 Färren I. 128, II. 120, 52 Ralber I. 188, II. 163, III. 156, 198 Schweine I. 108, II. 100, 54 Zuchtsperde und Arbeitsperde 800-200, 20 Milchfähe 450-200, Ferkel, - Schafe, - Lämmer, - Ziegen, - Ferkel, - Zusammen 799 Stck.

Ausverkauf. Der Gesamtumsatz der vorigen Woche betrug 2461 Stck.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes entries like Weizen psälz, norddeutscher, russ. Kama, etc.

Weizenmehl Nr. 00 0 1 2 3 4 27.50 25.50 23.50 22.50 22.00 19.25 Roggenmehl Nr. 0 22.50 1) 20.50 Weizen und Roggen etwas niedriger. Gerste und Hafer ziemlich unverändert.

Mannheimer Produktenbörse vom 18. Nov. Weizen per Nov. 14.70, März 1896 14.65, Mai 14.70, Roggen per Nov. 12.50, März 1896 12.75, Mai 12.75, Hafer per Nov. 12.50, März 1896 12.50, Mai 12.50, Mais per Nov. 10.25, März 1896 10.00, Mai 10.00, - Tendenz: behauptet. Auf größere November-Weizen-Audienungen zeigte sich die Haltung schwächer. Preise niedriger. Roggen flau. Hafer und Mais verkehrlos.

Amerik. Produkten-Märkte. Schlusscours vom 18. Nov.

Table with 3 columns: Month, Wheat, and Corn. Includes entries like November, December, etc.

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 18. November.

Table with 4 columns: Ship name, Destination, Arrival, and Departure. Includes entries like Kaiser, Königin, etc.

New York, 18. November. (Drahtbericht der Compagnie générale transatlantique.) Schnelldampfer „La Champagne“ abgefahren am 9. Nov. von Havre, ist heute wohlbehalten hier eingetroffen.

Mitgetheilt durch die General-Vertreter G und Lach & Sarenkiau in Mannheim, R. 4. 7.

Wasserstands-Nachrichten vom Monat November.

Table with 2 columns: Station and Water level. Includes entries like Rastatt, Sinsheim, etc.

Wetter-Verhältnisse.

Wetter-Verhältnisse vom 18. Nov. 1895. Wind: SW, Stärke: 2-3, Wetter: bewölkt, Temperatur: 10-15.

Advertisement for Reutlinger & Cie. featuring a coat of arms and text: 'Höfste Auszeichnungen: München 1888, Köln 1890, Karlsruhe 1891, Chicago 1893. Hof-Möbelfabrik, Kunststrasse. GROSSES LAGER von gediogenen Holz- und Polster-Möbeln. DECORATIONEN. 30 fertige Musterzimmer. - Unbeschränkte Garantie.'

Gewinnziehung garantiert ohne Verstoß der Zweibrücker Geld-Lotterie am 10. Dezember. Haupttreffer 70,000 Mark. Loose überall zu haben 76119



Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amthliche Anzeigen

Gr. Sad. Staatsbahnen.

Mit Wirkung vom 1 Januar I. J. werden die Frachtsätze der Station Friedrichshafen im Transit-Tarif für die Beförderung von besonders benannten Gütern belgischer oder holländischer Herkunft von Mannheim nach südbadischen Stationen und den Bodenseeferrierationen...

Bekanntmachung.

Die Naturalleistung für die beauftragte Nachlieferung betr. Nr. 4196 L. Unter Einwirkung auf § 9 des Reichsgesetzes vom 13. Februar 1875...

Stadtbrief.

Gegen die unten beschriebene geschiedene Ehefrau des Dr. Paul Kappeler, Katharine geb. Sebald, geboren am 20. September 1856 in Treuenbrietzen, welche flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Betrugs verhängt.

Bekanntmachung.

Die Sperre des Hafenskanals betreffend. No. 15682. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß die Brücke über den Hafenskanal mit Höhe Unterseite Offenkonstruktion auf Regel + 8,05 nur fertig gestellt ist und daher der Schiffsverkehr durch den Kanal wieder aufgenommen werden kann.

Bekanntmachung.

No. 2187. Die Lieferung von ca. 300 Centner Tannen-Bündelholz zur Unterfertigung hiesiger katholischer Kreuze aus Kitteln des katholischen Almsoldatensoll in Submissionen werden werden. Angebots hierauf sind längstens bis Mittwoch, den 27. ds. Mts., Vorm. 11 Uhr auf diesseitigem Bureau einzulegen.

II. Versteigerung.

In Folge richterlicher Verurteilung aus der Vollstreckung gegen Wirth Ludwig Engel hier wird am: Freitag, den 29. Novemb. 1895. Nachmittags 2 Uhr im hiesigen Rathhause die nach beschriebene Eigenschaft einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn auch nicht der Schätzwert erreicht wird.

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 20. d. Mts., Nachm. 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4 No. 5 1 Pianino, 1 Spiegelschrank, 2 Schreibtische, 1 Bücherständer, 1 Klavierstuhl, 2 Stühle, 2 Tische, 1 Tisch mit Aufsatz, 1 Regenschirm, 1 Dwan, 1 Decke, 1 Kanapee, 1 Waschkommode, 1 zweifache Kleiderhänge, 1 Spiegel, 2 Bilderstücken, 1 Regulator, 6 Maß Fett, sowie am Wandort 1000

Fahndung.

Entwendet wurde: Am 6. Nov. auf der Straße zwischen C 1 und 2 ein schwarzer, schotischer Schäferhund männlichen Geschlechts mit brauner Schnauze, weißer Brust und weißer Schwanzspitze, auf den Namen „Jolly“ hörend. Am 8. Nov. in T 6, 3 ein Deckbett und ein Kopfkissen mit roth und weiß karierten Ueberzügen. Am 9. Nov. in F 7, 21 ein Damen-Regenschirm aus schwarzer Glorialeide, mit braunem dünnen Stiel und vergolbtem Griff. Am 9. Nov. aus einem Neubau in der Friedrichsstraße ein Paar einfarbige, mit Nägeln beschlagene und mit eisernen Schrauben verlebene Lederstühle. Am 11. Nov. in H 3, 19/20 eine roth und weiß gewürfelte, feine Tischdecke, 2 m lang und 1 1/2 m breit, sowie zwei Borghängel aus rother, gewirnter Baumwolle. Am 11. Nov. in G 6, 18 ein Saß mit 39 Köpfe Weichhaut. Am 11. Nov. in S 4, 20 ein Saß mit 45 Köpfe. Am 12. Nov. in C 2, 19/14 eine silberne Damenschleife mit langen Streifen, Quaste und Verz als Anhängel. Am 4. Nov. in J 4, 1 eine silberne Herren-Kemontouruhr mit zwei Deckeln, Goldrand, weißem Zifferblatt, römischen Zahlen, Secundenzeiger und einem der Deckel eingravierten Namen. Am 11. Nov. in D 3, 11/4, ein schwarzes Portemonnaie mit 22 Kl. Inhalt. Am 11. Nov. auf dem Speise- markt ein braunes, feines, silbernes Portemonnaie mit einem Inhalt von 7 R. 50 Pf. und 4 Pfennigspargelmarken. Vom 2/8. Nov. in A 6/1 ein goldenes Damen-Kemontouruhr mit römischen Zahlen und weißem Zifferblatt. Am 10. Nov. in G 7, 17 ein schwarzes Regenschirm mit gelbem schwarz-gegrünem Stiel und Knotengeiß.

Bekanntmachung.

Die Abhaltung des Weihnachtmarktes pro 1895 betreffend. Der Weihnachtmarkt, welcher auf dem Speisemarkt G 1 abgehalten wird, beginnt am 11. d. Mts. und endet mit dem Abend des 2. Weihnachtstages, doch müssen während des ganzen ersten Weihnachtstages die Verkaufsbuden und Stände geschlossen bleiben und werden Zunderhandlungen streng bestraft. Die Zubereitung der Verkaufsbuden findet im Wege der öffentlichen Versteigerung am Samstag, den 30. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr auf dem Rathhause statt. Zum Verkauf sind nachgenannte Waarengattungen zugelassen: I. Ohne Rücksicht auf die Höhe des Verkaufspreises: Konfekt, Spiel- und Korbwaren, Bilder, Tabakspfeifen, Cigarrenstücken. II. Ferner sind zugelassen: Egenannte 10 bis 50 Pfennigstücke mit Waaren aller Art, ausgenommen jedoch Gemachmittel; 77572 Christbäume und Gegenstände zu deren Ausschmückung als Kerzen, Angeln etc. Zum Verkauf von Christbäumen werden folgende Plätze bestimmt: 1) die sog. Heinen Planken bei D 5 und D 6; 2) der Kapuzinerplatz N 4 und der obere Marktplatz zwischen N 5 und O 5 und wenn diese Plätze nicht ausreichen sollten; 3) der Platz vor der Friedrichschule.

II. Versteigerung.

Wegen Zuweisung von Plätzen haben sich die Verkäufer bei dem hiesigen Reichskommissar (Rathhaus 3. Stock, Zimmer No. 7) anzumelden. Mannheim, 16. November 1895. Bürgermeisteramt: Bräunig.

III. Versteigerung.

In Folge richterlicher Verurteilung aus der Vollstreckung gegen Wirth Ludwig Engel hier wird am: Freitag, den 29. Novemb. 1895. Nachmittags 2 Uhr im hiesigen Rathhause die nach beschriebene Eigenschaft einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn auch nicht der Schätzwert erreicht wird. Beschreibung der Versteigerung. Das Wohnhaus dahier Lit. K 3 No. 4 sammt Seitenbau u. liegendem Zehner neben Carl Spinner einerseits und Heinrich Kappes andererseits: Lit. 2. R. 70000 (Siebenzigtausend Mark.) Die näheren Versteigerungsbedingungen können während den Anstundenden bei Unterzeichnetem eingesehen werden. Mannheim, 18. November 1895. Großh. Notar: Hermann. 77604

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, 20. November d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 dahier: 100 Meter Sammt u. Seidenstüch, 100 Damenstrophüte, 17 Brautkleider, 52 Meter Seidenstoff, 2 Kleiderhänge und sonst verschiedenes im Vollstreckungsweg gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. Mannheim, 19. November 1895. Ebnor, Gerichtsvollzieher, N 4, 4.

Freiwillige Versteigerung.

Mittwoch, 20. November d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 1 Partie Geräthschaften für Küchen- und Wirtschaftsbedarf (aus Konkurs Verordnungen herrührend) 77582 im Auftrag der Firma Adolf Pfeiffer hier, gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. Mannheim, 19. Nov. 1895. Ebnor, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Mittwoch, 20. November d. J., Vormittags 11 Uhr werde ich im Versteigerungsort Q 4, 5 hier: 17 Köpfe (10321 Liter) österreichischen Rothweinschnitt-Wein, gemäß Art. 348, 343 S. 1-3, gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. 77453 Proben des zur Versteigerung kommenden Weines werden am Versteigerungstage bereit gestellt. Mannheim, 15. November 1895. Freimüller, Gerichtsvollzieher D 5, 4.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, 20. Nov. ds. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier: Cigarren, Cigarretten, Cigarettenpapier, Rauchtisch, 1 Cigarrenschneider, Cigarettenmaschinen, Etuis, Meerschammpfeifen, Brenner, 1 Kaffeefasse, 1 Pfeiferschränken, 1 Nachttisch, 1 Waschtisch, 1 Tisch, 1 Regulator, 1 Standuhr, 1 Sessel, 1 Pfeiferschränken, 1 Kommode mit Aufsatz, 1 Glaskrystall, 1 Nachttisch, 1 Kanapee, 1 runder Tisch, 1 Schreibtisch, 1 Chiffonier, 1 Kommode, 1 Pianino, 1 Papierschneidmaschine, 3 Pl. Selt., 1 Secretär, 1 Kommode, 1 Kanapee, 1 Nachttisch mit Marmorplatte, 1 Ruhebett, 1 Spiegel, 1 Kommode, 1 Bücher-schrank, 2 Wallen Kasse, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 1 Kleiderkasten, 1 Oelgemälde, 1 Kommode, 1 Kassettschrank, 1 Epenstühle und 2 Grabsteine gegen Baarzahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern. 77624 Mannheim, 10. Nov. 1895. Freimüller, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 21. Novbr. d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier: 1 großes Quantum Strauß- und Gansfedern, Kapuzen, Wäse Hüben, Damen-Hüte, 1 Garderobenschrank, 1 Ledersattel mit Borhang u. 1 großer Spiegel gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. Die Versteigerung wird voraussichtlich abgehalten werden. Mannheim, 18. Nov. 1895. Kappeler, Gerichtsvollzieher, B 4, 14.

Cognac

(Frapin & Co.) 1878er gdo. champagne Nr. 4.50 per Flasche

Deutschen Cognac

bestlich empfohlen per Flasche R. 1.80

altes Kirschwasser

per Flasche R. 2.50

Samos

vorzüglich griechischer Wein per Flasche R. 1.-

Bordeaux-Wein

sehr beliebt, gute Qualität per Flasche R. 1.- ohne Glas empfiehlt 77618

J. H. Kern, C 2, 11.

Platthafer

per pfd. 28 pfg. in prima Qualität empfiehlt 77614

Johann Schreiber.

Ortskrankenkasse

der Handlungsgehilfen der Stadt Mannheim. Am Samstag, den 23. November 1895, Abends präcis 8 Uhr im Saale der Gambriushalle, U 1, 2 findet die in § 54 Ziffer 1 der Statuten vorsehene

Ordentliche Generalversammlung

Rath. 77585 Tagesordnung: 1. Wahl von 3 Rechnungsprüfungs-Commissären und 3 Stellvertretern. 2. Neuwahl für die statutenmäßig auscheidenden Vorstandsmitglieder (Arbeitsgeber, 2 Arbeitnehmer), sowie Ersatzwahl für 1 ausgeschiedenes Vorstandsmitglied (Arbeitnehmer) auf die restliche Amts-dauer. Die Herren Delegirten werden zu obiger Versammlung pünktlich eingeladen. Mannheim, 18. Nov. 1895. Der Vorstand.

Musikverein.

Dienstag Nachm. 3 Uhr Probe für Sopran u. Alt in der Aula des Gymnasiums

Sängerbund.

Heute Dienstag Abend 9 Uhr Probe. 77609

Kneipp-Verein.

Dienstag, 19. Novbr. 1895, Abends 9 Uhr Mitglieder-Versammlung im Lokal „Prinz Max“ H 3, 8 77517

Dringende u. wichtige Besprechung.

Dringende u. wichtige Besprechung.

Kaufmännischer Verein

Mannheim. Dienstag, 19. November etc. Abends 8 1/2 Uhr im Saalbau Saale: Vortrag des Herrn Jens Pöken, Dozent für Mikroskopie an der Humboldt-Akademie in Berlin über:

„Ein Ausflug in den Weltensraum.“

(Durch eine Reihe von Lichtbildern erläutert). Für Nichtmitglieder sind Abonnementkarten à M. 12 für sämtliche Vorträge, Tageskarten à M. 1.00 in unserem Bureau, in der Hof-Büchsenhandlung H. Ferd. Hebel, in der Büchsenhandlung von Th. Schöler und im Zeitungskiosk hier, sowie in der Baumgartner'schen Buchhandlung in Ludwigshafen zu haben. Die Karten sind beim Eintritt in den Saal vorzulegen. (Die Tageskarten abzugeben). Die Saalbüchsen werden pünktlich 8 1/2 Uhr geschlossen. Ohne Karte hat Niemand Zutritt. Kinder sind vom Besuche der Vorlesungen ausgeschlossen. 77625 Der Vorstand.

Waldseele

Waldseele, Cablian, Turbot, Seezungen, Hummer, Forellen, Zander, Caviar, Mustern.

Waldseele

Waldseele, Cablian, Turbot, Seezungen, Hummer, Forellen, Zander, Caviar, Mustern.

Waldseele

Waldseele, Cablian, Turbot, Seezungen, Hummer, Forellen, Zander, Caviar, Mustern.

Waldseele

Waldseele, Cablian, Turbot, Seezungen, Hummer, Forellen, Zander, Caviar, Mustern.

Waldseele

Waldseele, Cablian, Turbot, Seezungen, Hummer, Forellen, Zander, Caviar, Mustern.

Waldseele

Waldseele, Cablian, Turbot, Seezungen, Hummer, Forellen, Zander, Caviar, Mustern.

Wingenroth, Soherr & Co., Mannheim, N 3, 4.

Commandite der Bank für Handel und Industrie, Darmstadt.

Wir besorgen zu billigen Bedingungen den Ankauf und Verkauf von Werthpapieren aller Art und sind zur Ertheilung diesbezüglicher Auskünfte gerne erbötig. Die Einlösung von Coupons erfolgt kostenfrei an unserer Kasse. — Wir übernehmen die Verwaltung von Werthpapieren unter gesetzlicher Haftung und stellen außerdem unseren Geschäftsfreunden die Benutzung unserer neuen Tresoranlage — absonderlich, von dem Reich zu verpfändende Pächter (Eise-System) — zur Verfügung.

Die Versicherung gegen Coursverlust bei Auslösung vermitteln wir zu billiger gehaltenen Sätzen. Auch für alle sonstigen in das Bankfach einschlagenden Geschäfte halten wir unsere Dienste bestens empfohlen.

Der unterzeichnete Nachfolger des Großh. Notars Herrn Wehrauch behält das Geschäftszimmer seines Amtsvorgängers

D 1 No. 3 im Bissing'schen Haus. Mannheim, 15. November 1895. 77477

Notar Herrmann.

Saalbau Mannheim. Heute Dienstag keine Vorstellung. Morgen Mittwoch 77612 Vorstellung im grossen Saal.

H. Model

D 1, 3. Paradeplatz D 1, 3. Taschentücher.

Empfehle zu aussergewöhnlich billigen Preisen in erster Qualität 77608

20 Serien Damen- und Herren-Taschentücher weiss und mit buntem Rand, das Dutzend von Feinste Feston-Taschentücher Mk. 12.— Handarbeit, das Dutzend

A. C. Welcker, Rechtsagent, Vermittlungs-Agent u. Auctionator.

Lebendfrische Karpfen per Pfd. 60 Pfg. Bresem per Pfd. 30 Pfg. Merlau, Seb. Schleien empfiehlt 77617 Alfred Hrabowski. D 2, 1. Teleph. 488

Rheinfalm, Seezungen, Turbot, Hummer, Forellen, Zander, Caviar, Mustern.

Früh eingetroffen: Drammets-Bögel, Fasanen, Wildenten, Rehe, Hasen.

Jac. Schick

Gr. Hoflieferant C 2, 24, u. d. Theater.

Wein-Rosinen

per Pfd. 16 Pfg. 77626 empfiehlt Georg Dietz, Telephon 559. am Markt.

Comptoir-Einrichtungen

Ein Mädchen, Anfangs der 30er Jahre, mit Vermögen, wünscht sich mit einem Geschäftsmann gleichen Alters zu verehelichen. Bittet nicht ausgehoben. Offerten unter Nr. 77125 an d. Expedition.

Daniel Aberle, G 3, 19.

Ein Mädchen, Anfangs der 30er Jahre, mit Vermögen, wünscht sich mit einem Geschäftsmann gleichen Alters zu verehelichen. Bittet nicht ausgehoben. Offerten unter Nr. 77125 an d. Expedition.

Ein Mädchen, Anfangs der 30er Jahre, mit Vermögen, wünscht sich mit einem Geschäftsmann gleichen Alters zu verehelichen. Bittet nicht ausgehoben. Offerten unter Nr. 77125 an d. Expedition.



# Bekanntmachung

betreffend

## die Ausübung des Bezugsrechts auf Nom. Mark 25,000,000 Aktien (Serie VI) der Deutschen Bank.

Nach Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 11. November d. J. soll das Grundkapital unserer Gesellschaft durch Ausgabe von 20532 Stück neuer, auf den Inhaber lautender Aktien (Serie VI) zu je 1200 Mark und einer auf den Inhaber lautenden Actie zu 1600 Mark Renntwert um den Betrag von 25 Millionen Mark, also von 75 Millionen auf 100 Millionen Mark erhöht werden.

Der Bezug dieser Aktien soll den bisherigen Aktionären nach Maßgabe ihres Aktienbesitzes zum Preise von 150% angeboten werden.

Demgemäß fordern wir hiermit die Besitzer von Aktien der ersten fünf Serien unserer Gesellschaft zur Ausübung des Bezugsrechts unter nachstehenden Bedingungen auf:

1. Die Anmeldung muß in der Zeit bis zum 3. Dezember d. J. einschließlich entweder bei

### unserer Effektenkassa Mauerstraße No. 29/32

oder bei einer der nachbenannten Stellen:

- Deutsche Bank (Berlin) London Agency in London,
- Bayerische Filiale der Deutschen Bank in München,
- Bremer Filiale der Deutschen Bank in Bremen,
- Depositen-Kasse der Deutschen Bank in Dresden zu Dresden (im Geschäftshause der Herren Menz, Blochmann & Co., Pragerstraße 2),
- Hamburger Filiale der Deutschen Bank in Hamburg,
- Frankfurter Filiale der Deutschen Bank in Frankfurt a. M.
- Gebrüder Sulzbach
- Württembergische Vereinsbank in Stuttgart,
- Schlesischer Bank-Verein in Breslau,
- Reichmann & Co. in Köln a. Rhein

in den bei jeder Stelle üblichen Geschäftskunden erfolgen.

2. Anmeldeberechtigt sind die Besitzer von Aktien der ersten fünf Serien dergestalt, daß auf einen Renntbetrag von 3600 M. alter Aktien eine neue Actie zu 1200 M. Renntwert bezogen werden kann.

3. Der Bezugspreis beträgt 150%, oder M. 1800 für die Actie zu 1200 M. Renntwert.

Derselbe ist zu bezahlen mit

- a. 50% Aufgeld und 25% Einzahlung, zusammen 75% = M. 900 für jede Actie bei Ausübung des Bezugsrechts spätestens am 3. Dezember d. J.
- b. 25% = M. 300 für jede Actie vom 1. bis 5. Juni 1898.
- c. 25% = M. 300 für jede Actie vom 1. bis 5. October 1898.
- d. 25% = M. 300 für jede Actie vom 1. bis 5. December 1898.

4. Bei der Anmeldung ist ein doppeltes Verzeichnis derjenigen Aktien, für welche das Bezugsrecht ausübt wird, in arithmetischer Nummernfolge einzureichen. Zugleich ist der Betrag der Aktien durch Vorzeigung derselben nachzuweisen. Die Aktien, für welche das Bezugsrecht ausübt ist, werden abgestempelt und sodann dem Einzelhaber zurückgegeben.

5. Die Ausübung des Bezugsrechts erfolgt durch Ausfüllung eines in zwei Ausfertigungen einzureichenden Zeichnungsscheines. Formulare zu den Zeichnungsscheinen können bei den Anmeldestellen in Empfang genommen werden.

6. Die erfolgte Einzahlung von 25% des Kapitalbetrages und des Aufgeldes von 50% wird seitens der Anmeldestelle auf dem zweiten Exemplar der eingereichten Zeichnungsscheine quittiert. Letzteres ist bei den weiteren Einzahlungen, sowie bei der Vollzahlung, die nur bei der Anmeldestelle, welche die Zeichnung entgegengenommen hat, geschehen können, wieder vorzulegen. Sofern dieser Anmeldestelle erfolgt auch bei Ausübung der jungen Aktien Serie VI gegen Rückgabe des mit Quittungsnummer versehenen zweiten Exemplares der Zeichnungsscheine. Vollzahlung ist jederzeit gegen Vergütung von 4% Zinsen vom Tage der vorzeitigen Vollzahlung ab gestattet.

7. Bei veränderter Einzahlung finden die Bestimmungen des § 12 des Gesellschaftsstatuts Anwendung.

8. Nach erfolgter Vollzahlung werden die zweiten Exemplare der Zeichnungsscheine gegen Aktien Serie VI nebst Rücklofen und Dividendscheinen für 1898 und folgende Jahre umgetauscht. Die neuen Aktien nehmen an der Dividende des Jahres 1898 in der Art Theil, daß sie die Hälfte des Prozentsatzes beziehen, welcher auf die alten Aktien entfällt. Vom 1. Januar 1897 ab sind sie mit den bisherigen Aktien gleichberechtigt.

Berlin, den 18. November 1898.

## Deutsche Bank.

### Damen-Malschule

von

## Julius Fehr, Kunstmaler.

Mannheim, B 6, 6.

Wintersemester bis Ostern, Sommersemester bis Ende Juli.

- Unterrichtsfächer:
- Zeichnen: Elementares Zeichnen nach plastischen Vorbildern und Vorbereitung für den Naturstud.
  - Malen: Unterricht im Malen nach der Natur:
    - a) Stillleben, Blumen, Früchte;
    - b) Studienköpfe, Costümfiguren etc.
  - Freiheitsstudien: Malen im Skizziren und Malen von Staffage und Landschaft, nach Möglichkeit im Freien.
  - Einzelcorrectur und Nacharbeiten im Hause.
- Anmeldungen sind erbeten Vormittags von 10-12 Uhr in n. o. s. wofolst auch nähere Prospekte erhältlich sind. 77500

### Kaiser-Panorama C1, 16.

Geöffnet von Morgens 9 bis Abends 10 Uhr. Von Sonntag, den 17. Novbr. bis zum 23. Novbr.: Besichtigung des Ocean-Dampfer von Rurhaven-Hamburg mit Einbild in die reizenden Zonen. Einschiffung der Auswanderer und Abfahrt der Ocean-Dampfer. Eintritt 30 Pfg. Kinder und Militär ohne Charge 20 Pfg. 77396

## Schluss

des streng reellen Ausverkaufs in E. 1. 10 unbedingt in diesen Tagen, und da ich mein Neizegeheim vollständig einstelle und Mannheim nie mehr befinde, so müssen die Waarenbestände zu noch nie dagewesenen tadelfreien billigen Preisen schleunigst ausverkauft werden:

Gute Damenmützen 1 M. 25 Pfg., Damenhemden mit Aufschlägen und Handgestickte Veste-Einsätze nur 1 M. 90 Pfg., einzelne feine gestickte Damen-Tage- und Nachhemden, bedeutend unter den früheren Preisen, weiße Damenhemden mit Stickerei 1 M. 25 Pfg., weiße Biele-Bique-Damenhemden mit Vonsjetten 1 1/2 M., weiße Biele-Bique-Jacken nur 1 1/2, bis 2 M., farbige, schwere Körper-Bardenthemden nur 2 M., farbige Körper-Bardent-Baumwolle 1 1/2, M., weiße Biele-Bique-Knallhandschneide 2 und 2 1/2, M.

### Seidene Unterröcke

mit Honellutter nur 5 Mark 25 Pfg., schwarze wollene Schürzen von 50 Pfg. bis 2 1/2, M., weiße und farbige Haus- u. Servierenschürzen sehr billig, Borgeseidene leinene Tischläufer (Heidelbergergeschloß) nur 1 M. 25 Pfg., Bettstücken 40 Pfg., weiße feine Paradehandschneide 85 Pfg., Servier-Tischdecken 1 M. 77586

Nur noch diese Tage E. 1. 10, Marktstraße. L. Fenchel aus Berlin.

**F. C. Menger, Mannheim, N 2, 1.**

Telephon 569.

**Papierhandlung.**

Ich eröffne heute ein

**Spezial-Geschäft in Holz- u. Lederwaaren**

zum Brennen und Bemalen.

**Separat-Ausstellung**

und Verkauf auch im neuen Lokale

**N 2, 10/11, „Wilder Mann“.**

Zu jährlichen Besuche ladet höflich ein

D. Ebige.

### Privat-Kursus für figürliches Zeichnen.

Übungen im Zeichnen nach dem Leben, für: Architekten, Maler, Bildhauer, Kunstgewerbetreibende u. Dilettanten, je zwei Mal in der Woche, Abends von 6-8 Uhr beginn. 77560

Local: Modellieraal der Gewerbeschule.

Die Einzeichnungsliste liegt bei Unterzeichnetem auf, wofolst auch die näheren Bestimmungen zu ersagen sind.

**Kunstmaler Julius Fehr, B 6, 6.**

# ODONTA

## ZAHN-WASSER

zur Pflege des Mundes und Erhaltung der Zähne.

### WOLFF & SOHN

Hafslieferanten Karlsruhe.

Filiale Wien Kölnerhofgasse 6.

10-jähriger Erfolg

Verkaufsniederlagen in allen besseren Parfümerie-, Friseur- und Drogergeschäften. 77184

## China-Thee's

Meine garantirt echt und unverfälscht, wegen hervorragender Qualität auf allen Ausstellungen höchste Auszeichnungen, werden in Mannheim verkauft: 74634

Im Hauptgeschäft, O 7, 27, bei Phil. Weichel, C 1, 3 und Friedr. Emmert, S 3, 14.

### H. Borkowsky, Import-„Cheehaus „Mandarin“

Mannheim, Shanghai, Frankfurt a. M.

**Selbstthätiger Thürschließer,**

einfachste, dauerhafteste Constr. ohne federnde Ventile, daher 72082

**Zuschlagen der Thüre ausgeschloffen.**

Reperaturen nicht funktionirender Thürschließer werden entgegengenommen.

**Carl Gordt, G 3, 11a, Teleph. 864.**

## Die Clichés

der Straßburger Kunststellung sind in 6 Größen fertigestellt u. liefern wir auch die Clichés sämtlicher übrigen Kunststellungen.

**Sachs & Cie.,**  
Adh. Clichéfabrik. 77528

Elegante gut sitzende Costüme, solide Arbeit, Façon 6 Mark, fertig an Damen-schneiderei von Geschw. W. P. Doll, N 3, 15. 77567

Junge Bratgänse, nur tadellose Waare, 8-10 Pfd. schwer, lauber gerupft, (Hafnermaß) 4 Pfd. 40, 45 Pfg., f. Tafelbutter garant. Naturwaare, 8 Pfd. netto 1 M. 8.-, f. ca. 10 Pfd. 1 M. 10.-, f. 15 Pfd. 1 M. 12.-, f. 20 Pfd. 1 M. 14.-, f. 25 Pfd. 1 M. 16.-, f. 30 Pfd. 1 M. 18.-, f. 35 Pfd. 1 M. 20.-, f. 40 Pfd. 1 M. 22.-, f. 45 Pfd. 1 M. 24.-, f. 50 Pfd. 1 M. 26.-, f. 55 Pfd. 1 M. 28.-, f. 60 Pfd. 1 M. 30.-, f. 65 Pfd. 1 M. 32.-, f. 70 Pfd. 1 M. 34.-, f. 75 Pfd. 1 M. 36.-, f. 80 Pfd. 1 M. 38.-, f. 85 Pfd. 1 M. 40.-, f. 90 Pfd. 1 M. 42.-, f. 95 Pfd. 1 M. 44.-, f. 100 Pfd. 1 M. 46.-, f. 105 Pfd. 1 M. 48.-, f. 110 Pfd. 1 M. 50.-, f. 115 Pfd. 1 M. 52.-, f. 120 Pfd. 1 M. 54.-, f. 125 Pfd. 1 M. 56.-, f. 130 Pfd. 1 M. 58.-, f. 135 Pfd. 1 M. 60.-, f. 140 Pfd. 1 M. 62.-, f. 145 Pfd. 1 M. 64.-, f. 150 Pfd. 1 M. 66.-, f. 155 Pfd. 1 M. 68.-, f. 160 Pfd. 1 M. 70.-, f. 165 Pfd. 1 M. 72.-, f. 170 Pfd. 1 M. 74.-, f. 175 Pfd. 1 M. 76.-, f. 180 Pfd. 1 M. 78.-, f. 185 Pfd. 1 M. 80.-, f. 190 Pfd. 1 M. 82.-, f. 195 Pfd. 1 M. 84.-, f. 200 Pfd. 1 M. 86.-, f. 205 Pfd. 1 M. 88.-, f. 210 Pfd. 1 M. 90.-, f. 215 Pfd. 1 M. 92.-, f. 220 Pfd. 1 M. 94.-, f. 225 Pfd. 1 M. 96.-, f. 230 Pfd. 1 M. 98.-, f. 235 Pfd. 1 M. 100.-, f. 240 Pfd. 1 M. 102.-, f. 245 Pfd. 1 M. 104.-, f. 250 Pfd. 1 M. 106.-, f. 255 Pfd. 1 M. 108.-, f. 260 Pfd. 1 M. 110.-, f. 265 Pfd. 1 M. 112.-, f. 270 Pfd. 1 M. 114.-, f. 275 Pfd. 1 M. 116.-, f. 280 Pfd. 1 M. 118.-, f. 285 Pfd. 1 M. 120.-, f. 290 Pfd. 1 M. 122.-, f. 295 Pfd. 1 M. 124.-, f. 300 Pfd. 1 M. 126.-, f. 305 Pfd. 1 M. 128.-, f. 310 Pfd. 1 M. 130.-, f. 315 Pfd. 1 M. 132.-, f. 320 Pfd. 1 M. 134.-, f. 325 Pfd. 1 M. 136.-, f. 330 Pfd. 1 M. 138.-, f. 335 Pfd. 1 M. 140.-, f. 340 Pfd. 1 M. 142.-, f. 345 Pfd. 1 M. 144.-, f. 350 Pfd. 1 M. 146.-, f. 355 Pfd. 1 M. 148.-, f. 360 Pfd. 1 M. 150.-, f. 365 Pfd. 1 M. 152.-, f. 370 Pfd. 1 M. 154.-, f. 375 Pfd. 1 M. 156.-, f. 380 Pfd. 1 M. 158.-, f. 385 Pfd. 1 M. 160.-, f. 390 Pfd. 1 M. 162.-, f. 395 Pfd. 1 M. 164.-, f. 400 Pfd. 1 M. 166.-, f. 405 Pfd. 1 M. 168.-, f. 410 Pfd. 1 M. 170.-, f. 415 Pfd. 1 M. 172.-, f. 420 Pfd. 1 M. 174.-, f. 425 Pfd. 1 M. 176.-, f. 430 Pfd. 1 M. 178.-, f. 435 Pfd. 1 M. 180.-, f. 440 Pfd. 1 M. 182.-, f. 445 Pfd. 1 M. 184.-, f. 450 Pfd. 1 M. 186.-, f. 455 Pfd. 1 M. 188.-, f. 460 Pfd. 1 M. 190.-, f. 465 Pfd. 1 M. 192.-, f. 470 Pfd. 1 M. 194.-, f. 475 Pfd. 1 M. 196.-, f. 480 Pfd. 1 M. 198.-, f. 485 Pfd. 1 M. 200.-, f. 490 Pfd. 1 M. 202.-, f. 495 Pfd. 1 M. 204.-, f. 500 Pfd. 1 M. 206.-, f. 505 Pfd. 1 M. 208.-, f. 510 Pfd. 1 M. 210.-, f. 515 Pfd. 1 M. 212.-, f. 520 Pfd. 1 M. 214.-, f. 525 Pfd. 1 M. 216.-, f. 530 Pfd. 1 M. 218.-, f. 535 Pfd. 1 M. 220.-, f. 540 Pfd. 1 M. 222.-, f. 545 Pfd. 1 M. 224.-, f. 550 Pfd. 1 M. 226.-, f. 555 Pfd. 1 M. 228.-, f. 560 Pfd. 1 M. 230.-, f. 565 Pfd. 1 M. 232.-, f. 570 Pfd. 1 M. 234.-, f. 575 Pfd. 1 M. 236.-, f. 580 Pfd. 1 M. 238.-, f. 585 Pfd. 1 M. 240.-, f. 590 Pfd. 1 M. 242.-, f. 595 Pfd. 1 M. 244.-, f. 600 Pfd. 1 M. 246.-, f. 605 Pfd. 1 M. 248.-, f. 610 Pfd. 1 M. 250.-, f. 615 Pfd. 1 M. 252.-, f. 620 Pfd. 1 M. 254.-, f. 625 Pfd. 1 M. 256.-, f. 630 Pfd. 1 M. 258.-, f. 635 Pfd. 1 M. 260.-, f. 640 Pfd. 1 M. 262.-, f. 645 Pfd. 1 M. 264.-, f. 650 Pfd. 1 M. 266.-, f. 655 Pfd. 1 M. 268.-, f. 660 Pfd. 1 M. 270.-, f. 665 Pfd. 1 M. 272.-, f. 670 Pfd. 1 M. 274.-, f. 675 Pfd. 1 M. 276.-, f. 680 Pfd. 1 M. 278.-, f. 685 Pfd. 1 M. 280.-, f. 690 Pfd. 1 M. 282.-, f. 695 Pfd. 1 M. 284.-, f. 700 Pfd. 1 M. 286.-, f. 705 Pfd. 1 M. 288.-, f. 710 Pfd. 1 M. 290.-, f. 715 Pfd. 1 M. 292.-, f. 720 Pfd. 1 M. 294.-, f. 725 Pfd. 1 M. 296.-, f. 730 Pfd. 1 M. 298.-, f. 735 Pfd. 1 M. 300.-, f. 740 Pfd. 1 M. 302.-, f. 745 Pfd. 1 M. 304.-, f. 750 Pfd. 1 M. 306.-, f. 755 Pfd. 1 M. 308.-, f. 760 Pfd. 1 M. 310.-, f. 765 Pfd. 1 M. 312.-, f. 770 Pfd. 1 M. 314.-, f. 775 Pfd. 1 M. 316.-, f. 780 Pfd. 1 M. 318.-, f. 785 Pfd. 1 M. 320.-, f. 790 Pfd. 1 M. 322.-, f. 795 Pfd. 1 M. 324.-, f. 800 Pfd. 1 M. 326.-, f. 805 Pfd. 1 M. 328.-, f. 810 Pfd. 1 M. 330.-, f. 815 Pfd. 1 M. 332.-, f. 820 Pfd. 1 M. 334.-, f. 825 Pfd. 1 M. 336.-, f. 830 Pfd. 1 M. 338.-, f. 835 Pfd. 1 M. 340.-, f. 840 Pfd. 1 M. 342.-, f. 845 Pfd. 1 M. 344.-, f. 850 Pfd. 1 M. 346.-, f. 855 Pfd. 1 M. 348.-, f. 860 Pfd. 1 M. 350.-, f. 865 Pfd. 1 M. 352.-, f. 870 Pfd. 1 M. 354.-, f. 875 Pfd. 1 M. 356.-, f. 880 Pfd. 1 M. 358.-, f. 885 Pfd. 1 M. 360.-, f. 890 Pfd. 1 M. 362.-, f. 895 Pfd. 1 M. 364.-, f. 900 Pfd. 1 M. 366.-, f. 905 Pfd. 1 M. 368.-, f. 910 Pfd. 1 M. 370.-, f. 915 Pfd. 1 M. 372.-, f. 920 Pfd. 1 M. 374.-, f. 925 Pfd. 1 M. 376.-, f. 930 Pfd. 1 M. 378.-, f. 935 Pfd. 1 M. 380.-, f. 940 Pfd. 1 M. 382.-, f. 945 Pfd. 1 M. 384.-, f. 950 Pfd. 1 M. 386.-, f. 955 Pfd. 1 M. 388.-, f. 960 Pfd. 1 M. 390.-, f. 965 Pfd. 1 M. 392.-, f. 970 Pfd. 1 M. 394.-, f. 975 Pfd. 1 M. 396.-, f. 980 Pfd. 1 M. 398.-, f. 985 Pfd. 1 M. 400.-, f. 990 Pfd. 1 M. 402.-, f. 995 Pfd. 1 M. 404.-, f. 1000 Pfd. 1 M. 406.-, f. 1005 Pfd. 1 M. 408.-, f. 1010 Pfd. 1 M. 410.-, f. 1015 Pfd. 1 M. 412.-, f. 1020 Pfd. 1 M. 414.-, f. 1025 Pfd. 1 M. 416.-, f. 1030 Pfd. 1 M. 418.-, f. 1035 Pfd. 1 M. 420.-, f. 1040 Pfd. 1 M. 422.-, f. 1045 Pfd. 1 M. 424.-, f. 1050 Pfd. 1 M. 426.-, f. 1055 Pfd. 1 M. 428.-, f. 1060 Pfd. 1 M. 430.-, f. 1065 Pfd. 1 M. 432.-, f. 1070 Pfd. 1 M. 434.-, f. 1075 Pfd. 1 M. 436.-, f. 1080 Pfd. 1 M. 438.-, f. 1085 Pfd. 1 M. 440.-, f. 1090 Pfd. 1 M. 442.-, f. 1095 Pfd. 1 M. 444.-, f. 1100 Pfd. 1 M. 446.-, f. 1105 Pfd. 1 M. 448.-, f. 1110 Pfd. 1 M. 450.-, f. 1115 Pfd. 1 M. 452.-, f. 1120 Pfd. 1 M. 454.-, f. 1125 Pfd. 1 M. 456.-, f. 1130 Pfd. 1 M. 458.-, f. 1135 Pfd. 1 M. 460.-, f. 1140 Pfd. 1 M. 462.-, f. 1145 Pfd. 1 M. 464.-, f. 1150 Pfd. 1 M. 466.-, f. 1155 Pfd. 1 M. 468.-, f. 1160 Pfd. 1 M. 470.-, f. 1165 Pfd. 1 M. 472.-, f. 1170 Pfd. 1 M. 474.-, f. 1175 Pfd. 1 M. 476.-, f. 1180 Pfd. 1 M. 478.-, f. 1185 Pfd. 1 M. 480.-, f. 1190 Pfd. 1 M. 482.-, f. 1195 Pfd. 1 M. 484.-, f. 1200 Pfd. 1 M. 486.-, f. 1205 Pfd. 1 M. 488.-, f. 1210 Pfd. 1 M. 490.-, f. 1215 Pfd. 1 M. 492.-, f. 1220 Pfd. 1 M. 494.-, f. 1225 Pfd. 1 M. 496.-, f. 1230 Pfd. 1 M. 498.-, f. 1235 Pfd. 1 M. 500.-, f. 1240 Pfd. 1 M. 502.-, f. 1245 Pfd. 1 M. 504.-, f. 1250 Pfd. 1 M. 506.-, f. 1255 Pfd. 1 M. 508.-, f. 1260 Pfd. 1 M. 510.-, f. 1265 Pfd. 1 M. 512.-, f. 1270 Pfd. 1 M. 514.-, f. 1275 Pfd. 1 M. 516.-, f. 1280 Pfd. 1 M. 518.-, f. 1285 Pfd. 1 M. 520.-, f. 1290 Pfd. 1 M. 522.-, f. 1295 Pfd. 1 M. 524.-, f. 1300 Pfd. 1 M. 526.-, f. 1305 Pfd. 1 M. 528.-, f. 1310 Pfd. 1 M. 530.-, f. 1315 Pfd. 1 M. 532.-, f. 1320 Pfd. 1 M. 534.-, f. 1325 Pfd. 1 M. 536.-, f. 1330 Pfd. 1 M. 538.-, f. 1335 Pfd. 1 M. 540.-, f. 1340 Pfd. 1 M. 542.-, f. 1345 Pfd. 1 M. 544.-, f. 1350 Pfd. 1 M. 546.-, f. 1355 Pfd. 1 M. 548.-, f. 1360 Pfd. 1 M. 550.-, f. 1365 Pfd. 1 M. 552.-, f. 1370 Pfd. 1 M. 554.-, f. 1375 Pfd. 1 M. 556.-, f. 1380 Pfd. 1 M. 558.-, f. 1385 Pfd. 1 M. 560.-, f. 1390 Pfd. 1 M. 562.-, f. 1395 Pfd. 1 M. 564.-, f. 1400 Pfd. 1 M. 566.-, f. 1405 Pfd. 1 M. 568.-, f. 1410 Pfd. 1 M. 570.-, f. 1415 Pfd. 1 M. 572.-, f. 1420 Pfd. 1 M. 574.-, f. 1425 Pfd. 1 M. 576.-, f. 1430 Pfd. 1 M. 578.-, f. 1435 Pfd. 1 M. 580.-, f. 1440 Pfd. 1 M. 582.-, f. 1445 Pfd. 1 M. 584.-, f. 1450 Pfd. 1 M. 586.-, f. 1455 Pfd. 1 M. 588.-, f. 1460 Pfd. 1 M. 590.-, f. 1465 Pfd. 1 M. 592.-, f. 1470 Pfd. 1 M. 594.-, f. 1475 Pfd. 1 M. 596.-, f. 1480 Pfd. 1 M. 598.-, f. 1485 Pfd. 1 M. 600.-, f. 1490 Pfd. 1 M. 602.-, f. 1495 Pfd. 1 M. 604.-, f. 1500 Pfd. 1 M. 606.-, f. 1505 Pfd. 1 M. 608.-, f. 1510 Pfd. 1 M. 610.-, f. 1515 Pfd. 1 M. 612.-, f. 1520 Pfd. 1 M. 614.-, f. 1525 Pfd. 1 M. 616.-, f. 1530 Pfd. 1 M. 618.-, f. 1535 Pfd. 1 M. 620.-, f. 1540 Pfd. 1 M. 622.-, f. 1545 Pfd. 1 M. 624.-, f. 1550 Pfd. 1 M. 626.-, f. 1555 Pfd. 1 M. 628.-, f. 1560 Pfd. 1 M. 630.-, f. 1565 Pfd. 1 M. 632.-, f. 1570 Pfd. 1 M. 634.-, f. 1575 Pfd. 1 M. 636.-, f. 1580 Pfd. 1 M. 638.-, f. 1585 Pfd. 1 M. 640.-, f. 1590 Pfd. 1 M. 642.-, f. 1595 Pfd. 1 M. 644.-, f. 1600 Pfd. 1 M. 646.-, f. 1605 Pfd. 1 M. 648.-, f. 1610 Pfd. 1 M. 650.-, f. 1615 Pfd. 1 M. 652.-, f. 1620 Pfd. 1 M. 654.-, f. 1625 Pfd. 1 M. 656.-, f. 1630 Pfd. 1 M. 658.-, f. 1635 Pfd. 1 M. 660.-, f. 1640 Pfd. 1 M. 662.-, f. 1645 Pfd. 1 M. 664.-, f. 1650 Pfd. 1 M. 666.-, f. 1655 Pfd. 1 M. 668.-, f. 1660 Pfd. 1 M. 670.-, f. 1665 Pfd. 1 M. 672.-, f. 1670 Pfd. 1 M. 674.-, f. 1675 Pfd. 1 M. 676.-, f. 1680 Pfd. 1 M. 678.-, f. 1685 Pfd. 1 M. 680.-, f. 1690 Pfd. 1 M. 682.-, f. 1695 Pfd. 1 M. 684.-, f. 1700 Pfd. 1 M. 686.-, f. 1705 Pfd. 1 M. 688.-, f. 1710 Pfd. 1 M. 690.-, f. 1715 Pfd. 1 M. 692.-, f. 1720 Pfd. 1 M. 694.-, f. 1725 Pfd. 1 M. 696.-, f. 1730 Pfd. 1 M. 698.-, f. 1735 Pfd. 1 M. 700.-, f. 1740 Pfd. 1 M. 702.-, f. 1745 Pfd. 1 M. 704.-, f. 1750 Pfd. 1 M. 706.-, f. 1755 Pfd. 1 M. 708.-, f. 1760 Pfd. 1 M. 710.-, f. 1765 Pfd. 1 M. 712.-, f. 1770 Pfd. 1 M. 714.-, f. 1775 Pfd. 1 M. 716.-, f. 1780 Pfd. 1 M. 718.-, f. 1785 Pfd. 1 M. 720.-, f. 1790 Pfd. 1 M. 722.-, f. 1795 Pfd. 1 M. 724.-, f. 1800 Pfd. 1 M. 726.-, f. 1805 Pfd. 1 M. 728.-, f. 1810 Pfd. 1 M. 730.-, f. 1815 Pfd. 1 M. 732.-, f. 1820 Pfd. 1 M. 734.-, f. 1825 Pfd. 1 M. 736.-, f. 1830 Pfd. 1 M. 738.-, f. 1835 Pfd. 1 M. 740.-, f. 1840 Pfd. 1 M. 742.-, f. 1845 Pfd. 1 M. 744.-, f. 1850 Pfd. 1 M. 746.-, f. 1855 Pfd. 1 M. 748.-, f. 1860 Pfd. 1 M. 750.-, f. 1865 Pfd. 1 M. 752.-, f. 1870 Pfd. 1 M. 754.-, f. 1875 Pfd. 1 M. 756.-, f. 1880 Pfd. 1 M. 758.-, f. 1885 Pfd. 1 M. 760.-, f. 1890 Pfd. 1 M. 762.-, f. 1895 Pfd. 1 M. 764.-, f. 1900 Pfd. 1 M. 766.-, f. 1905 Pfd. 1 M. 768.-, f. 1910 Pfd. 1 M. 770.-, f. 1915 Pfd. 1 M. 772.-, f. 1920 Pfd. 1 M. 774.-, f. 1925 Pfd. 1 M. 776.-, f. 1930 Pfd. 1 M. 778.-, f. 1935 Pfd. 1 M. 780.-, f. 1940 Pfd. 1 M. 782.-, f. 1945 Pfd. 1 M. 784.-, f. 1950 Pfd. 1 M. 786.-, f. 1955 Pfd. 1 M. 788.-, f. 1960 Pfd. 1 M. 790.-, f. 1965 Pfd. 1 M. 792.-, f. 1970 Pfd. 1 M. 794.-, f. 1975 Pfd. 1 M. 796.-, f. 1980 Pfd. 1 M. 798.-, f. 1985 Pfd. 1 M. 800.-, f. 1990 Pfd. 1 M. 802.-, f. 1995 Pfd. 1 M. 804.-, f. 2000 Pfd. 1 M. 806.-, f. 2005 Pfd. 1 M. 808.-, f. 2010 Pfd. 1 M. 810.-, f. 2015 Pfd. 1 M. 812.-, f. 2020 Pfd. 1 M. 814.-, f. 2025 Pfd. 1 M. 816.-, f. 2030 Pfd. 1 M. 818.-, f. 2035 Pfd. 1 M. 820.-, f. 2040 Pfd. 1 M. 822.-, f. 2045 Pfd. 1 M. 824.-, f. 2050 Pfd. 1 M. 826.-, f. 2055 Pfd. 1 M. 828.-, f. 2060 Pfd. 1 M. 830.-, f. 2065 Pfd. 1 M. 832.-, f. 2070 P



Stellen suchen

Ein in der Tabak-Brande...

Commis.

Offerten unter R. K. Nr. 77670...

Ein junger Mann, Witte der...

Ein junger Mann, Witte der...

Ein junger Mann, Witte der...

Ein junger Mann, Witte der...

Ein junger Mann, Witte der...

Ein junger Mann, Witte der...

Ein junger Mann, Witte der...

Ein junger Mann, Witte der...

Ein junger Mann, Witte der...

Ein junger Mann, Witte der...

Ein junger Mann, Witte der...

Ein junger Mann, Witte der...

Ein junger Mann, Witte der...

Ein junger Mann, Witte der...

Ein junger Mann, Witte der...

Ein junger Mann, Witte der...

Ein junger Mann, Witte der...

Ein junger Mann, Witte der...

Ein junger Mann, Witte der...

Ein junger Mann, Witte der...

Ein junger Mann, Witte der...

Ein junger Mann, Witte der...

Ein junger Mann, Witte der...

Ein junger Mann, Witte der...

Ein junger Mann, Witte der...

Ein junger Mann, Witte der...

Ein junger Mann, Witte der...

Ein junger Mann, Witte der...

Päden

B 6, 6 Baden mit oder ohne...

C 8, 8 Comptoir mit oder ohne...

D 2, 6 Schöner großer Laden...

F 3, 23 1 Laden m. Wohnung...

O 5, 1 2 Päden, auch für W...

O 5, 5 Strohmatt. Laden u...

Q 1, 1 Laden m. anst. Zim. p...

Q 2, 22 1 Laden mit einem...

U 1, 6 Breitenstraße, Laden...

U 5, 24 Laden nebst 3 Zim...

Schöner Ekladen mit Einricht...

Büreau od. mit kleinem Magazin...

Bu vermieten

A 2, 1 am Salz, ein hübsch...

A 2, 2 unmöbl. Zim. (s. u. v...

A 2, 4 3 Part.-Zimmer als...

B 6, 7 Part. Wohn. 3 Zim. u...

B 7, 12 2 Stod. 4-5 Zim. a...

C 3, 3 ein Wappenzimmer zu...

C 8, 5 (Schöner 4. St., 4...

D 5, 15 Jughausplatz, neu b...

D 6, 78 2 B.-Z. a. Compi...

D 7, 19 4 St., eine schöne...

D 7, 20 Wohn. 5 od. 7 Zim. u...

E 1, 8 3 St., 3 Zimmer u. R...

E 8, 16 Abenstraße, schöne...

F 3, 13 2 Stod. 2 St., 2 B...

F 7, 26 (Ringstr.) doch...

G 4, 21 1 kleine Wohng. (s...

G 6, 9 großes Zim. u. Küche...

G 7, 15 Mansarden-Wohnung...

H 9, 4 6 St. 1 Zim. u. Küche...

H 9, 32 Neubau, mehrere gr...

J 2, 7 1 Zim. u. Küche, sowie...

J 2, 16 1 Zim. u. Zubehö...

J 5, 15 2 St., 2 Zim., Küche...

J 7, 23 3 Stod. m. Abchlus...

K 1, 3 zwei elegante, große...

K 2, 20 III. Seitenb. Wohng...

K 3, 1 3 Zim., an alleinst...

L 8, 7 Bismarckstr., part...

Ed. Kaiserling und Bismarckstr.

L 14, 12 elegantes Hoch...

M 8 Schwemmerstraße 5, 3...

N 2, 1 2 St., eine schöne...

N 3, 16 2 Zim. u. Küche bis...

O 3, 1 3 St., gr. leeres Zim...

O 4, 15 (Godeismarkt) 3 St...

O 5, 1 1 leeres Zimmer 1. u...

O 7, 20 4 St., 4 Zim., R...

P 2, 2 3 St., 3 Zim., Küche...

Q 7, 3 3 St., 4 Zim. mit...

Q 2, 17 ein schön. unmöbl...

Q 4, 19 3 Stod. zu verm...

Q 4, 19 Hinterhaus, 1 kleine...

Q 5, 15 2 Stod., 3 Zim. u. R...

Q 7, 13 Friedrichsring, 5...

R 1, 14 2 St., 5 Zim., Küche...

S 1, 23 Wohnung im 3. St...

S 1, 6 2 St., 3 Zimmer nebst...

S 1, 12 3 Zimmer und Küche...

S 1, 15 2 u. 3. St. abgechl...

U 5, 25 Wohn. 2 Zim. und...

U 6, 7 3 St., abgechl. Wohn...

U 6, 24 Part. Wohn., 3 Zim...

U 6, 27 2 St., schöne Wohn...

U 6, 27 Seitenbau, 2 Zim...

U 6, 27 1 Zim. u. Küche M. 15...

U 6, 27 2 St., 2 Zim., Küche...

U 6, 27 3 Zim. u. Küche zu...

U 6, 27 1 Zim. u. Küche zu...

U 6, 27 2 St., 2 Zim., Küche...

U 6, 27 1 Zim. u. Küche zu...

U 6, 27 2 St., 2 Zim., Küche...

U 6, 27 1 Zim. u. Küche zu...

U 6, 27 2 St., 2 Zim., Küche...

U 6, 27 1 Zim. u. Küche zu...

U 6, 27 2 St., 2 Zim., Küche...

U 6, 27 1 Zim. u. Küche zu...

U 6, 27 2 St., 2 Zim., Küche...

U 6, 27 1 Zim. u. Küche zu...

U 6, 27 2 St., 2 Zim., Küche...

U 6, 27 1 Zim. u. Küche zu...

U 6, 27 2 St., 2 Zim., Küche...

U 6, 27 1 Zim. u. Küche zu...

U 6, 27 2 St., 2 Zim., Küche...

U 6, 27 1 Zim. u. Küche zu...

U 6, 27 2 St., 2 Zim., Küche...

U 6, 27 1 Zim. u. Küche zu...

U 6, 27 2 St., 2 Zim., Küche...

U 6, 27 1 Zim. u. Küche zu...

U 6, 27 2 St., 2 Zim., Küche...

U 6, 27 1 Zim. u. Küche zu...

E 7, 7 ein möbl. Zim. sofort...

F 4, 21 2 St., schön möbl...

F 8, 15 part. 1 St., möbl. Zim...

G 2, 19 ein schön möbl. Zim...

G 3, 1 3 Zr., möbl. Zim. m...

G 5, 4 3 St., ein möbl. Zim...

G 6, 2 2 St., gut möbl. Zim...

G 7, 1 3 St., (s. möbl. Zim...

G 7, 1 2 Stod., 1 St., möbl...

G 7, 12 m. Part.-Zim. u. v...

G 7, 13 1 möbl. Zimmern zu...

G 7, 32 2 St., 1 gut möbl...

G 8, 21 3 St., Vorderh., schön...

H 2, 8 4 St., 1 St., möbl...

H 4, 30 4 St., ein möbl. Zim...

H 7, 12 part., möbl. Zim...

H 7, 29 1 fein möbl. Part...

H 8, 30 4 St., 1 St., möbl...

H 9, 6 3 St., fein möbl. Zim...

H 10, 21 2 St., gut möbl. Zim...

H 10, 25 2 St., g. m. Zim...

J 5, 4 2 Zr., (s. möbl. Zim...

K 2, 25 2 St., 1 gut möbl. Zim...

K 2, 29 1 Zr., 1 schön möbl. Zim...

K 3, 5 2 Zr., zwei möbl. Zim...

K 3, 7 2 St., 1 schön möbl. Zim...

L 2, 4 2 schön möbl. Zim. an...

L 8, 10 Bismarckstraße, vor...

L 11, 1 1 gr. schön möbl. Zim...

L 14, 2 2 Zr., ung. freil. g. möbl...

L 14, 5a 1 St., ung. freil. g. möbl...

S 4, 13 2 St., 1 g. möbl. Zim...

S 4, 18 2 St., rechts, 1 möbl. Zim...

S 6, 3 möbl. Salon mit Schlafz...

S 6, 3 möbl. Salon mit Schlafz...

T 1, 14 einfach möbl. Zim. u. v...

T 2, 4 hübsch möbl. Zimmern...

T 3, 15 3 St., g. m. Z. auf die...

T 5, 2 2 Zim. an 1 Herrn od...

U 3, 11 1 schön möbl. Zim. u. v...

U 5, 15 Friedrichsring, 1 Zr...

U 6, 16 Friedrichsring, 3 St...

Friedrichsstraße 6, 3 St...

Friedrichsstraße 6, 3 St...

Friedrichsstraße 6, 3 St...

Friedrichsstraße 6, 3 St...

Friedrichsstraße 6, 3 St...

Friedrichsstraße 6, 3 St...

Friedrichsstraße 6, 3 St...

Friedrichsstraße 6, 3 St...

Friedrichsstraße 6, 3 St...

Friedrichsstraße 6, 3 St...

Friedrichsstraße 6, 3 St...

Friedrichsstraße 6, 3 St...

Friedrichsstraße 6, 3 St...

Friedrichsstraße 6, 3 St...

Friedrichsstraße 6, 3 St...

Friedrichsstraße 6, 3 St...

Friedrichsstraße 6, 3 St...

Friedrichsstraße 6, 3 St...

Friedrichsstraße 6, 3 St...

Friedrichsstraße 6, 3 St...



